Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provin; 4.30 zł Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang — Sonnabend, 9. März 1935 — Nr. 57

Wer das Recht hat und Geduld, für den kommt auch die Zeit.

Goethe.

Warschau blickt nach London

(Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter.)

Warschau, Anfang März 1935.

Mit scheinbarem Gleichmut und kühl sachlichem Interesse sieht die polnische öffentliche Meinung der bevorstehenden Reise Sir John Simons nach einigen europäischen Hauptstädten entgegen. Man verfolgt mit größter Aufmerksamkeit alle mit der Reise Simons auch nur in entfernter Verbindung stehenden Meldungen und kann unter der Maske des sachlich kühlen Interesses nur schlecht die Spannung verhehlen, mit der man den sowohl in London als auch in Berlin fallenden Entscheidungen entgegensieht. Da diese Entscheidungen einen maßgeblichen Einfluß auch auf die künftigen Entschlüsse Polens ausüben werden und ausüben müssen, hütet man sich in letzter Zeit sorgfältig vor grundsätzlichen Meinungsäußerungen über grundlegende Fragen der europäischen Politik, und der polnische Außenminister Beck, der Ende dieser Woche vor den Vertretern der ausländischen Presse in Warschau Ausführungen über die polnische Außenpolitik zu machen beabsichtigte, hielt es für angezeigt, den Termin seiner Rede auf einen Zeitpunkt zu verlegen, an dem aller Voraussicht nach der erwartete Besuch längst durchgeführt sein wird.

Die Einschaltung Englands in die Bemühungen um den Abschluß europäischer Pakte und Paktsysteme ist für die Haltung Polens von allergrößter Bedeutung. Während Polen unter Umständen in der Lage ist, Paris die kalte Schulter zu zeigen und auch einen aus Moskau kommenden Vorschlag glatt abzulehnen, fühlt es sich London gegenüber in seiner Bewegungsfreiheit stark eingeengt. Das hat zum Teil psychologische, zum Teil aber auch sehr reale Gründe. Der Pole bewundert die Instinktsicherheit und politische Ausgeglichenheit des Engländers, sein ruhiges und gereiftes Urteil, das kraft der Macht, die hinter ihm steht, fast stets als ausschlaggebendes Gewicht in die Waagschale geworfen wird. Für diese Eigenschaften eines politisch gereiften und im Verlaufe der Jahrhunderte auch sehr erfolgreichen Volkes hat man in Polen um so mehr Bewunderung übrig, als die polnische Nation in der sehr kurzen Zeit ihres staatliche Eigenlebens noch nicht in vollem Umfange zur Entwicklung der auch ihr sehr wünschenswert erscheinenden politischen Instinktsicherheit des Urteils gekommen ist und als man sich ferner dessen bewußt ist, daß das polnische Volk keineswegs auch über einen erheblichen Teil derjenigen politischen und wirtschaftlichen Macht verfügt, die den Worten des Sprechers des britischen Imperiums das nötige Schwergewicht verleiht. Außerdem aber orientierte sich die polnische Politik bisher (in weit größerem Ausmaße, als es nach außen den Anschein hatte) an dem ruhigen Pol England inmitten der unruhigen, in ständiger Bewegung befindlichen Strömungen der europäischen Politik. Polen stellt mit Erstaunen fest, daß selbst dieser ruhende Pol jetzt in Bewegung geraten ist, daß es sich wohl oder übel dieser Bewegung in irgendeiner Weise wird anpassen müssen.

Ein gewisser Zwang der Anpassung an die Anschauungen und Entscheidungen der englischen Politik ergibt sich aus den polnischen Hoffnungen auf eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit England, die es ratsam erscheinen lassen, auch auf politischem Gebiete nichts zu unternehmen, was England verstimmen und was unter Umständen wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen könnte.

England ist für Polen nicht nur der wichtige Abnehmer seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sondern gleichzeitig der einzige zur Zeit für Polen in Frage kommende größere Kreditgeber. England hat im Verlaufe des letzten Jahres Polen verschiedene größere Warenanleihen gewährt, was man hier nur als Auftakt für künftige reine Finanzanleihen ansieht, auf die Polen besonders großen Wert legt. In einer Zeit, in der die polnische Regierung außerordentlich scharfe Maßnahmen gegen die angeblich besonders augenfälligen „ausbeuterischen Tendenzen" des französischen Kapitals durchführte, machte man in ganz Polen eine sehr aktive Propaganda für das angeblich besonders „loyale englische Kapital", das stets der vollen Unterstützung der Regierung gewiß sein könnte. Schon daraus ging das Bemühen hervor, nach Möglichkeit englisches Kapital für den Aufbau der polnischen Industrie heranzuziehen, und auch bei den dieser Tage mit einem Handelsvertrag abgeschlossenen Londoner Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und England spielte das Bemühen um eine englische Anleihe eine hervorragende Rolle. Die englischen Finanzleute haben sich allerdings weniger durch die an ihre Adresse gerichteten Liebenswürdigkeiten, als durch ihr eigenes wirtschaftliches Interesse beeinflussen lassen, das ihnen gebot, angesichts der Wirtschaftskrise bei Kapitalanlagen eine gewisse Vorsicht walten zu lassen und bei Gewährung größerer Kredite reale und sichere Faustpfänder den, wenn auch ehrlich gemeinten, offiziellen Versicherungen vorzuziehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auf dieser Grundlage doch noch eine größere englische Anleihe an Polen zustande kommt, aber für die polnische Regierung besteht noch heute die Notwendigkeit, die zarte Knospe vor Erschütterungen jeglicher Art zu bewahren.

Aus dieser Sachlage wird das gewisse Unbehagen verständlich, mit dem die polnische Regierung die plötzlich erwachte Aktivität Englands auf dem europäischen Kontinent beobachtet. Dazu kommt noch die Unsicherheit über die Ziele, die die englische Politik letzhin verfolgt. Man ist sich in Polen nicht völlig darüber klar, ob der Versuch Englands, Berlin, Paris und Moskau unter einen Hut zu bringen, taktische Gesichtspunkte, das unmittelbare Sicherheitsinteresse Englands, oder die asiatischen Interessen des britischen Imperiums zur Grundlage hat, die London eine Zusammenarbeit mit Moskau nahelegen könnten. Man weiß nicht, zu welchen Vereinbarungen die Gespräche Simons führen werden, man weiß nur, daß die Ergebnisse der Reisen — ganz gleich, welcher Art sie sein mögen — auch für die polnische Politik als Leitlinie werden dienen müssen. Als Folge der Rundreise Simons kann die außenpolitische Situation Polens sowohl eine Schwächung wie auch eine Stärkung erfahren. Das alles sind wichtige Fragen, die sich die Leiter der polnischen Politik vorlegen müssen, die für die künftige Stellung der polnischen Politik von ausschlaggebender Bedeutung sind. Ihre schlüssige Beantwortung wird erst der Besuch Simons ermöglichen.

Eden wird nach Warschau und Moskau reisen

Bedenken der liberalen Opposition — 14-tägige Dauer der Reise Edens

London, 7. März. Außenminister Simon bestätigte am Donnerstag nachmittag im Unterhaus, daß Lord-Siegelbewahrer Eden sich voraussichtlich im Anschluß an die Reise nach Berlin nach Warschau und Moskau begeben werde. Diese Mitteilung war durch eine Frage des Oppositionsführers Lansbury über die Aussichten eines englischen Ministerbesuches in Moskau und anderen Hauptstädten hervorgerufen worden.

Simon antwortete wörtlich: **„Nachdem der Besuch in Berlin vereinbart worden war, erhielten wir die Mitteilung, daß anschließend ein britischer Ministerbesuch in der Sowjetunion und in Warschau besonders begrüßt werden würde. Die englische Regierung hat erwidert, daß sie sich glücklich schätze, diese Einladung anzunehmen, und es ist beabsichtigt, daß der Lord-Siegelbewahrer Eden diese Besuche wahrnimmt."**

Ein Arbeiterabgeordneter erkundigte sich hierauf, ob der Besuch in Moskau vor der Reise nach Berlin vonstatten gehen werde oder ob der Außenminister gezwungen sei, hiermit bis nach dem Berliner Besuch zu warten. Simon antwortete, daß von Zwang keine Rede sein könne, weil England ein freies Land sei. (Gelächter.)

Es sei beabsichtigt gewesen, daß die anderen Besuche nach dem Besuch in Berlin stattfinden sollten.

Das werde voraussichtlich die Reihenfolge der Ereignisse sein.

London, 8. März. Die Reise des Lordsiegelbewahrers Eden nach Moskau und Warschau wird nicht ganz 14 Tage dauern. Eden wird in Moskau Besprechungen mit Stalin und dem Volkskommissar Litwinow haben und sich insbesondere in Warschau mit dem Außenminister Beck besprechen.

In britischen diplomatischen Kreisen hofft man noch immer, daß in Berlin eine Zusammenkunft zwischen dem Führer und Reichskanzler Hitler und dem englischen Außenminister Sir John Simon stattfinden werde, und zwar ohne zu lange Verzögerung.

Weißbuch und Sterlingkurs

Scharfe Kritik eines englischen Parlamentsmitgliedes

London, 8. März. Im Laufe der gestrigen Unterhausaussprache kam das Mitglied der Arbeiterpartei, Dr. Addison, der unter Lloyd George Wohlfahrtsminister und im ersten Kabinett Macdonald Landwirtschaftsminister war, auf das Sinken des Sterlingkurses zu sprechen und erklärte, einen Teil der Schuld an diesem Ereignis trage das am Montag veröffentlichte Weißbuch. **Wenn eine Regierung ein solches Schriftstück veröffentliche, unmittelbar bevor sie ihren Staatssekretär des Aeußern auf eine Friedensmission entsende, wenn eine Regierung der Macht, die der Staatssekretär besuchen wolle, erkläre, sie sei eine Friedensstörerin und eine Gefahr für die Ruhe der Welt — dann sei dies eine riesige Dummheit, für die man kaum eine Parallele finden könne.**

„Der Schlüssel zur Lage in Berlin"

Die liberale Opposition erwartet Abschwächung des Weißbuches.

London, 8. März. Der parlamentarische Berichterstatter der „Times" schreibt, man hoffe nach wie vor, daß es nach einer Erklärung des Standpunktes der Regierung durch Baldwin und Simon im Unterhaus am nächsten Montag möglich sein werde, eine Vereinbarung über den Berliner Besuch zu erreichen.

Man sei allgemein der Ansicht, daß es die Dinge vereinfachen würde, wenn der Berliner Besuch stattfände, bevor Eden nach Warschau und Moskau gehe.

Andererseits wünsche man nicht, den Besuch in Polen und Sowjetrußland länger hinauszuschieben, als unbedingt notwendig sei.

Der Berichterstatter führt weiter aus,

die Mitteilung, daß Eden und nicht Sir John Simon nach Moskau gehen werde,

scheine bei der liberalen Opposition Erstaunen hervorgerufen zu haben. Der Korrespondent erinnert daran, daß diese Möglichkeit schon seit mehr als einer Woche erwogen würde, und fügt hinzu, das Kabinett habe jetzt die

Entscheidung getroffen, daß die Reise nach Warschau und Moskau in erster Linie informatorischer Art sein solle.

Eden werde dann nach London zurückkehren und das Kabinett werde entscheiden, ob ein persönlicher Besuch des Staatssekretärs des Aeußeren folgen solle.

Der liberale „New Chronicle" äußert in einem Leitaufsatz

Bedenken gegen die Entsendung Edens anstatt Simons nach Moskau und Warschau

und bemerkt, die Aussichten der Verhandlungen würden zum mindesten nicht gebessert werden, wenn die britische Regierung auch nur den Anschein erwecke, als ob sie die beiden anderen Mächte nicht mit der gleichen Art von Achtung behandle. Das Blatt sagt ferner,

der Schlüssel zur ganzen Lage liege jetzt in Berlin.

Hoffentlich werde die britische Regierung keine Mühe sparen, um das durch die Veröffentlichung des Weißbuches verlorene Gelände wieder zu gewinnen und einen möglichst frühen Tag für die aufgeschobenen Besprechungen festzusetzen. Die Unterhausdebatte am nächsten Montag sollte von der Regierung dazu benutzt werden, mit einer Geste den bedauerlichen Eindruck zu beseitigen, den das Weißbuch hervorgerufen habe. Hoffentlich werde sie diese Möglichkeit nicht ungenutzt lassen.

Große Konjunktur für die zweijährige Dienstzeit

Laval muß die außenpolitische Begründung „liefern"

Herriot mischt die Karten — Und Doumergue kehrt zurück?

Paris, 8. März. Man scheint in Regierungskreisen die Absicht zu haben, die Einführung der eineinhalbjährigen und später zweijährigen Dienstzeit mit der außenpolitischen Entwicklung zu begründen. Die letzte Entscheidung über den einzubringenden Antrag soll von der Regierung erst Anfang nächster Woche gefällt werden, wenn der gegenwärtig in Südfrankreich zur Erholung weilende Außenminister Laval wieder in Paris ist und an den Regierungsberatungen teilnehmen kann.

Laval soll dann nach der Pressevorbereitung, die vor allem für das Inland gedacht ist, die diplomatischen Begründungen „liefern", um die Erhöhung der Dienstzeit vor der Welt zu rechtfertigen.

Es scheint, daß Staatsminister Herriot im gestrigen Kabinettsrat diese Methode herausgefunden hat. Denn er hat nach dem Vortrag des Kriegsministers die Frage nach dem Stande der französischen Sicherheit aufgeworfen.

Nach dem „Echo de Paris" hat Ministerpräsident Flandin im gestrigen Kabinettsrat ein Schreiben des Kriegsministers General Maurin verlesen, in dem

dringend die Einbringung des Gesetzentwurfs zur Erhöhung der Militärdienstzeit gefordert

wird.

Die parlamentarische Handhabung ist folgendermaßen gedacht: Die Regierung würde ihren Gesetzentwurf am Dienstag oder Mittwoch in der Kammer einbringen und die beschleunigte Verabschiedung beantragen. Wenn der Heeresausschuß der Kammer seinen Bericht innerhalb von fünf Tagen fertigstellen könnte, würde die Beratung im Plenum der Kammer um den 20. März beginnen, also um die gleiche Zeit, zu der Ministerpräsident Flandin auch im

Senat dem Senator Lemery versprochen hat, über die Dienstzeit Rede und Antwort zu stehen. „Echo de Paris“ behauptet, daß gewisse radikalsozialistische Kreise ihre Stimme zugunsten der Dienstzeiterhöhung sich allerdings nur durch eine Verlängerung des Mandats der jetzigen Kammer um zwei Jahre erkaufen lassen wollen. (Also auch hier wieder parlamentarischer Kuhhandel!)

Abweichend von den meisten Pariser Blättern glaubt „Le Jour“ berichten zu können, daß die Einigung innerhalb des Kabinetts nicht so fest sei, denn gewisse Minister seien unentschlossen. befehdeten einander und wollten sich vor allem keine Feinde auf der Linken schaffen. Die Radikalsozialisten wollten die Reform bis nach den Stadtratswahlen hinausgeschoben wissen.

„L'Oeuvre“ behauptet, man habe die einjährige Dienstzeit absichtlich sabotiert, um zu der zweijährigen Dienstzeit zurückkehren zu können. Noch schärfer drückt sich der Sozialist Léon Blum im „Populaire“ aus. Er behauptet, der Anschlag wegen der zweijährigen Dienstzeit sei nur ausgedacht worden, um Flandin entweder zu stürzen oder ihn „gefangen zu nehmen“. Wenn Flandin Widerstand leiste, dann wäre seine Regierung entweder versetzt oder gestürzt worden. Jetzt, nachdem er nachgegeben habe, sei er der Gefangene seiner schlimmsten Feinde. Die Radikalsozialisten würden sich spalten.

Das Schwergewicht der Mehrheit des Kabinetts werde sich nach rechts verschieben. Léon Blum nennt im Sinne dieser Verschiebung bereits die hinter den Kulissen auftauchenden Namen Doumergues und Tardieus.

Sir Simon und Lord Haldane

Smogorzewski in der „Gazeta Polska“ über Weißbuch und zweijährige Dienstzeit

Gestern brachten wir einen Auszug aus einem Artikel des Londoner Korrespondenten der „Gazeta Polska“. In diesem Artikel hatte das offiziöse Organ die unzeitgemäße Veröffentlichung des Weißbuchs durch die englische Regierung kritisch beurteilt. Heute veröffentlicht „Gazeta Polska“ einen Artikel ihres Berliner Korrespondenten Kazimierz Smogorzewski, der in vieler Hinsicht interessant ist und auf den wir morgen noch zu sprechen kommen werden.

Es gebe in Europa, so sagt Herr Smogorzewski, **keine wichtigere Angelegenheit als die deutsche Aufrüstung. Von ihrer Erledigung hänge nämlich direkt der Frieden Europas ab.** Es gebe auch keine verwickeltere Angelegenheit, da es schwierig sei, die Sicherheitsgefühle der einen zu befriedigen und die nationalen Ehrbegriffe der anderen zu beruhigen. Jeder deutsche Patriot spreche gern von der Dynamik seiner Nation. Er verberge es nicht, daß er mit dem jetzigen Zustand unzufrieden sei. Er könne sich deshalb nicht wundern, daß die Frage der „Rüstungsgleichheit“ seiner Nation für andere nicht gleichgültig sein könne. Selbst diejenigen, die keinerlei Absicht haben, die deutsche Ehre anzugreifen — zu diesen zählen sich unzweifelhaft die Engländer —, seien der Ansicht, daß manchmal ein Rüstungswettstreit sicherer sei als eine Rüstungsgleichheit. Hierin liege nichts Verwunderliches.

Im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Besuch Simons und Edens in der Hauptstadt Deutschlands habe J. L. Garvin im „Observer“ diese Reise mit der Mission Lord Haldanes verglichen. Dr. Karl Silex erklärt hierzu in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, daß diese Parallele von zweifelhaftem Wert sei, da

die Frage weiter offen bleibe, ob das damalige England bereit gewesen sei, dem Kaiserreich Deutschland Gleichheit der Rechte zuzuerkennen.

Die Parallele sei, erklärt der Berliner Korrespondent, jedenfalls interessant und die Erwähnung Lord Haldanes sehr bezeichnend. Worum sei es dem Londoner Kabinett gegangen, als es im Februar 1912 den Kriegsminister Haldane nach Berlin sandte? Darum, daß Deutschland den Ehrgeiz einer Angleichung seiner Flotte an die Englands aufgebe. Deutschland habe damals sein Einverständnis nur mit einer Verringerung des Tempos seiner Seekonstruktionen gegeben; dafür habe es aber von London die Unterzeichnung eines Neutralitätsvertrages im Falle eines Konfliktes gefordert, an dem eine der vertragschließenden Parteien im Falle des Angriffs von dritter Seite teilzunehmen gezwungen sein würde. Da England in diesem Vorschlag den ausdrücklichen Willen auf Schwächung des „herzlichen Einvernehmens“ mit Frankreich gesehen habe, habe es abgelehnt und nur einen Nichtangriffspakt vorgeschlagen. Diesmal habe Deutschland abgelehnt. Die Unterhandlungen seien Ende März 1912 abgebrochen worden. Der Wettlauf der Seerüstungen ging weiter. Nicht lange mehr. (Anmerkung der Schriftleitung des „Posener Tageblatts“: Wir haben im Laufe des letzten Jahres auch wiederholt den Berliner Besuch Haldanes von 1912 als geschichtliches Vergleichsmittel angeführt. Wir werden auf diese Angelegenheit und ihre Darstellung durch Herrn Smogorzewski nochmals zurückkommen.)

Die europäische Lage im Jahre 1935 sei nicht dieselbe wie 1912. Ein Krieg sei heute unzweifelhaft weiter entfernt als damals. Aber heute ebenso wie gestern sei die englische Politik dieselbe. Ebenso heute in der Luft und auf dem Lande wie gestern auf dem Meere (das Mißverhältnis zwischen den Kräften Deutschlands und Englands sei heute auf dem Meere zugunsten Englands ausgiebig verschoben) erstrebe die Londoner Regierung die Verwirklichung eines solchen Rüstungsabkommens, das Frankreich mindestens auf dem Lande und England mindestens in der Luft ein gewisses Uebergewicht über Deutschland geben würde. (Herr Smogorzewski konstruiert hier nachträglich ein „vereinfachtes“, aber leider unvollständiges und verzerrtes Gesicht der geschichtlichen Wahrheit. D. Red.) Deutschland habe natürlich das Recht, ein solches Kompromiß abzulehnen, aber die unabwendbare zweite Seite der Medaille sei das an Macht gewinnende Mißtrauen und ein Rüstungswettrennen mit allen einem solchen Rennen eigenen Folgen und Gefahren.

Der Rüstungswettstreit habe eigentlich schon begonnen. Seit Oktober 1933 baue Deutschland seine Armee in dem Tempo aus, zu dem es imstande sei. (Also Deutschland ist schuld! Die Red.) Während Deutschland im Frühjahr vorigen Jahres mit einer Beschränkung der Reichswehr auf 300 000 Mann und mit dem Abschluß eines dementsprechenden Vertrages einverstanden war, denke heute hier (in Berlin) niemand mehr an diese Zahl. Es sei deshalb nicht verwunderlich, daß Marschall Pétain in der „Revue des Deux Mondes“ die Einführung der zweijährigen Dienstzeit verlangt und daß Ramsay Macdonald am selben Tage das White Paper (Weißbuch) unterschreibt, in dem folgender Satz stehe: „Die deutsche Aufrüstung wird, sofern sie in dem gegenwärtigen Tempo, ohne Einschränkungen und Kontrolle, durchgeführt wird, eine Beunruhigung der Nachbarn Deutschlands hervorrufen und kann eine Lage schaffen, die den europäischen Frieden zu gefährden imstande ist.“ (Diese Meinungsäußerung Herrn Smogorzewskis ist belangreich. Wir werden morgen auf sie zurückkommen. Die Red.)

Die englische Ankündigung einer Vergrößerung der Kredite für die nationale Verteidigung, ihre Begründung mit der deutschen Aufrüstung und die Veröffentlichung drei Tage vor dem geplanten Besuch Simons in Berlin habe in den deutschen maßgebenden Kreisen geradezu Entrüstung hervorgerufen.

Vielleicht sei das englische Weißbuch nur zufällig kurz vor dem Berliner Besuch Simons erschienen. Ein ebensolcher Zufall sei auch die „Erkältung“ des Reichskanzlers Hitler. Niemand bemühe sich in Berlin darum, die Wahrhaftigkeit dieses Zufalls nachzuweisen, der nur den Zweck verfolge, die Brücken zwischen London und Berlin nicht zu verbrennen.

Es sei klar, daß die Reise Simons nach Berlin auf einen Termin hinausgeschoben sei, der sich heute nicht voraussehen lasse. Das Manöver des Reichskanzlers Hitler sei, wie gewöhnlich, kühn und unerwartet, aber nicht ohne Risiko. Es könne zweierlei Folgen haben: entweder die Rechnung auf die inneren englischen Meinungsverschiedenheiten würde sich als berechtigt herausstellen, und das Berliner Vorgehen werde für Deutschland glücklich sein, oder die englische öffentliche Meinung werde hinter ihrem Minister stehen, was eine weitere Vertiefung der englisch-französischen Zusammenarbeit bewirken würde.

Andererseits glaube Deutschland wohl nicht, daß in Europa eine Konstellation geschaffen werde, die ihm die Verwirklichung aller seiner Hoffnungen und Absichten ermöglichen werde. Deutschland wünsche nicht den Ostpakt, d. h. vielmehr dessen Bestimmungen bezüglich der gegenseitigen Hilfe. Es drücke seine theoretische Einwilligung zum Donaupakt aus, spreche aber gleichzeitig von einer Volksbefragung in Oesterreich. Es stelle sich der Idee eines westeuropäischen Luftpaktes gegenüber wohlwollend ein, da es nämlich eine Gleichheit mit den am meisten gerüsteten Staaten in Europa auf allen Gebieten der Bewaffnung wünsche. Schließlich versuche es, konkrete Gespräche über sein Heer möglichst lange hinauszuschieben, da es jegliche internationale Kontrolle und Verpflichtung in der gegenwärtigen Phase des Ausbaus seines Heeresapparates als äußerst unerwünscht ansehe.

Die diplomatische Lage des dritten Reiches auf dem europäischen Schachbrett sei derart, daß ihm durchaus kein Mißerfolg auf allen diesen Gebieten drohe. Falls es keine Saite überspannen werde, würde es sicherlich in dieser Arbeit Erfolg haben. Es sei aber klar, daß heute die am meisten überspannte Saite die Rüstungen seien. Die nationale Ehre hänge nicht von Zahlen ab. **Ein allzu logisches Vorgehen in der Politik sei eine sehr gefährliche Angelegenheit. Selbst eine noch so beherrschte Regierung könne dorthin führen, wohin sie nicht gehen wolle.**

Mariannens Furcht vor der „deutschen Vorherrschaft“

Die französische Presse verteidigt das Weißbuch

Paris, 8. März. Die französische Presse beschäftigt sich weiterhin mit dem englischen Weißbuch und den Reiseplänen der britischen Minister. Die Art, wie sie es tut, ist immer dieselbe. Es erübrigt sich daher, näher darauf einzugehen. Man spielt sich in den einzelnen Presseäußerungen, wie es z. B. der „Matin“ versucht, als „Verteidiger Englands“ auf. Das Blatt glaubt, die englischen Rüstungsausgaben seien die Antwort auf die Erhöhung der deutschen Rüstungen. Andere Blätter wieder richten mehr oder minder heftige Angriffe gegen Deutschland. Der Phantasie wird dabei weitester Spielraum gelassen. Es werden wahrhaft großzügige Zahlen über die angebliche deutsche Aufrüstung genannt, von „Kriegsplänen“ des Reiches gesprochen und selbstverständlich auch — zum wievielten Male wohl schon? —

das Gespenst der drohenden „Vorherrschaft der deutschen Macht“

zitiert. Immerhin fügt der „Exzelsior“, der die Redewendung diesmal benutzt, hinzu, daß die „verantwortlichen Hüter des europäischen Friedens“ in Paris und London sehr wünschten, daß Deutschland einem Sicherheitssystem beitrete, aus dem das Reich als erstes mit Ehren Nutzen ziehen würde. („Exzelsior“ möchte also nur dem „gefährlichen“ Deutschland die Zähne „mit Ehren“ fortoperieren, vor denen er sich fürchtet.)

Erhöhung des Heereshaushalts in USA

Washington, 8. März. Nachdem der Senat einer Erhöhung des stehenden Heeres von 118 760 auf 165 000 Mann zugestimmt hatte, hat er nunmehr den Heereshaushalt um 20 Millionen Dollar erhöht. Der Heereshaushalt beträgt hiermit rund 400 Millionen Dollar, ein bisher in Friedenszeiten selten erreichter Betrag.

Vormilitärische Ausbildung der japanischen Jugend

Tokio, 8. März. In ganz Japan werden im April des Jahres 15 000 Schulen für etwa 2½ Millionen Jugendliche eingerichtet werden. Die Einrichtung dieser Schulen soll der körperlichen Ertüchtigung der japanischen Jugend dienen mit dem Zweck, auch in Japan eine vormilitärische Ausbildung einzuführen.

Und ein Mäuslein ward geboren

Das Plädoyer des Anklägers im Memelprozeß

Kowno, 7. März. Am Donnerstag begann mit der 12. Verhandlungswoche der letzte Abschnitt des großen Memelprozesses. Der Vorsitzende verkündete kurz nach 9 Uhr: „Der Staatsanwalt hat das Wort!“ Und nun begann General Wiemer als der Hauptankläger mit seinem Plädoyer. Er ging im einzelnen zunächst auf die Vorgänge vor der Gründung der beiden Parteien ein und hielt sich dabei im wesentlichen an die Argumente der Anklage, ohne diese durch neue Punkte zu erweitern. Er erinnerte daran, daß bereits vor elf Jahren eine ähnliche Bestrebung im Memelland zu bemerken gewesen sei wie diejenige, die jetzt zur Anklage stünde. Die Angeklagten hätten sich alle trotz verschiedenen Alters und verschiedener Gesellschaftsschichten zu dem Zweck vereint, das Memelland von Litauen abzutrennen. Der erste Teil des Plädoyers, der sich über den ganzen Donnerstag erstreckte, hatte die Anklage gegen die Saß-Anhänger zur Grundlage. Dabei ging General Wiemer zunächst nicht auf Einzelheiten ein, sondern beschäftigte sich mit allgemeinen Fragen. Er wies darauf hin, daß die Anklage in zwei Abschnitte zerfalle: erstens die Vorgänge bis zur Gründung der beiden neuen Parteien, bei denen die NSDAP bereits einen Einfluß auf das Memelland genommen habe, und zweitens die Vorgänge nach der Parteiengründung, die offensichtlich die Abtrennung des Memelgebietes zum Ziele gehabt hätten.

Zum Schluß kam General Wiemer zu der für die Anklage niederschmetternden Feststellung, daß das Waffenmaterial, das dem Gericht vorliege, durchaus nicht zur Durchführung eines bewaffneten Aufstandes ausreiche.

Man muß hierbei in Betracht ziehen, daß nach dem Urteil der Sachverständigen noch nicht 150 gebrauchsfähige Militärwaffen, darunter 140 Pistolen, überhaupt vorhanden waren. Dabei handelt es sich zum großen Teil um

Kriegsandenken und Dienstwaffen von Förstern

und Beamten, die sämtlich im Besitz von ordnungsmäßigen litauischen Waffenscheinen waren (!). General Wiemer meinte nun die Anklage dahin ergänzen zu müssen, daß ein bewaffneter Aufstand von den Memelländern nur vorbereitet werden sollte, während die eigentliche Durchführung des Aufstandes dann durch eine benachbarte Macht erfolgen sollte (?!). Hierfür lassen sich aber nach der Beweisaufnahme und aus den Ausführungen des Staatsanwalts nicht die geringsten Anhaltspunkte beibringen.

Am Freitag setzt General Wiemer sein Plädoyer fort und wird anschließend die Strafanträge stellen.

Das Hornberger Schießen um Rintelen

Der ergebnislose Hochverratsprozeß

Die endlosen, sich nun schon tagelang hinziehenden Zeugenvernehmungen im Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen österreichischen Universitätsprofessor, Landeshauptmann, Kultusminister und Gesandten Dr. Rintelen, der sich vor dem militärischen Sondergericht in Wien abspielt, haben bisher nichts eigentlich und tatsächlich Belastendes ergeben. Alle Zeugen, die vielleicht gern belasten möchten, konnten sich lediglich auf Vermutungen stützen. Auf der anderen Seite wird Dr. Rintelen auch viel Lob gespendet, besonders von der Zeit her, wo er als Landeshauptmann die Verwaltung des Bundeslandes Steiermark geleitet hat.

Aus der Verhandlung am Donnerstag heben wir die Aussagen des außerordentlichen Gesandten Ludwig hervor, des Chefs des Bundespressedienstes in Wien. Er gab an, daß die Berufung Rintelens nach Rom am 28. August 1933 erfolgt sei. Am 30. August war bereits das Agrement erteilt. Rintelen trat seinen Dienst erst am 24. Oktober an. In dieser Zeit war in der Weltpresse und auch in der österreichischen Presse eine lebhafte Beunruhigung wahrzunehmen. Es wurden allerlei Kombinationen an diesen verspäteten Amtsantritt geknüpft. Die gleiche Unruhe war dann später im Frühjahr 1934 festzustellen. Es verging kein Tag, wo nicht irgendwo in der Weltpresse die Nachricht auftauchte, es stände ein Regierungsumsturz bevor, und Rintelen würde Bundeskanzler. Auf eine Frage des Vorsitzenden meint der Gesandte Ludwig, es sei nicht anzunehmen, daß diese fortgesetzten Nachrichten in der Weltpresse ohne ein Dazutun Rintelens selbst erfolgt seien. Der Gesandte Ludwig sprach dann über die Beziehungen Dr. Rintelens zur österreichischen Presse und erklärte, daß Rintelen zahlreiche journalistische Vertrauensleute hatte. Sein eigentliches Organ war die „Grazer Tagespost“. Ferner habe der Angeklagte Beziehungen zum „Abend“ und zur „Deutsch-Oesterreichischen Tageszeitung“ unterhalten.

Nun stellte der Verteidiger einen Beweisantrag in der Richtung, daß Staatssekretär Dr. Baron Karwinsky am 25. Juli keineswegs ein solches Mißtrauen gegen Dr. Rintelen geäußert habe wie jetzt. Damals habe er einem Aufständischen seine Visitenkarte übergeben (Dr. Karwinsky war bekanntlich im Bundeskanzleramt eingeschlossen) und habe erklärt, er müsse sofort mit Dr. Rintelen in einer hochpolitischen Sache sprechen. Er habe diesen Wunsch dann mehrfach wiederholt.

Dr. Baron Karwinsky, der sich noch im Gerichtssaal befand, wurde sofort ergänzend vernommen und gab an, daß die Mitteilungen des Verteidigers richtig seien, jedoch könne daraus keineswegs der Schluß gezogen werden, den der Verteidiger finden zu können glaube. Er sei um etwa 18 Uhr der Ansicht gewesen, daß der Putsch gelungen sei. Er habe sich und seine Leute noch immer von den Pistolen der Aufrührer bedroht gesehen und habe das Gefühl gehabt, daß diese auf alle Fälle nur untergeordneten Organe ein nunmehr zweckloses Blutbad anrichten könnten. Er habe Dr. Rintelen deshalb bitten wollen, die vollkommen unschuldigen Beamten freizulassen.

Griechenland will keine Einmischung

Die Kämpfe in Mazedonien

Athen, 8. März. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine etwaige Einmischung fremder Mächte erklärte der vor einigen Tagen als Minister ohne Geschäftsbereich in das griechische Kabinett eingetretene General Metaxas, daß Griechenland ein unabhängiger Staat sei, der keine fremde Einmischung dulden werde.

Die Vorbereitungen gegen die Aufständischen in Mazedonien gehen immer weiter. Die mazedonische Hauptstadt Saloniki ist in ein Heerlager verwandelt. Truppen aller Waffengattungen sind in den Straßen der Stadt zu sehen. Die ständig eintreffenden Züge mit Reservisten aus dem Süden werden von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen. Hauptsächlich sind junge Leute unter die Waffen gerufen worden. Trotz des geradezu unbeschreiblichen Verkehrs in Saloniki herrscht in der Stadt völlige Ruhe; Ordnung und Sicherheit sind nirgends gestört.

Aufständische besetzen Mytilene

Athen, 7. März. Der meuternde Kreuzer „Averoff“ hat vor der Stadt Mytilene auf Lesbos Anker geworfen. Er landete mehrere Abteilungen Marinesoldaten, die sich der Stadt bemächtigten.

Deutsche Vereinigung

Reisen

Kameradschaftsabend

Am vergangenen Dienstag abend fand im Klopschschen Saale ein Kameradschaftsabend der Abteilung Reisen der Deutschen Vereinigung statt, an dem zwei Mitglieder des Lissaer Ortsgruppenvorstandes teilnahmen. Etwa 70 junge Leute, Mädchen und Jungen, waren zu diesem Abend erschienen. Volksgenosse Wandelt als Obmann der dortigen DV.-Jugend und erteilte Volksgenossen Weyrauch von der Ortsgruppe Lissa das Wort, der in einer kurzen Ansprache seiner Freude Ausdruck gab über die zahlreiche Teilnahme der Reisener Jugend an diesen Kameradschaftsabenden. Der erste Teil des Abends war dem Gedenken an den Freiheitshelden von Tirol, Andreas Hofer, gewidmet, zu dessen Gedenken die Jugend das Lied „Zu Mantua in Banden" sang. Danach brachte Volksgenosse Muschik einige Mitteilungen des Bromberger Hauptvorstandes zur Kenntnis. Mit dem „Feuerspruch" fand der erste Teil des Abends sein Ende. Nun begann der gesellige Teil mit Volkstänzen und Volksliedern. Eine besondere Freude war es für die Reisener Jugend, daß diesmal Frau Weyrauch mit ihrem Schifferklavier gekommen war und viel dazu beitrug, den geselligen Teil zu verschönen. Lustig und fröhlich ging es den ganzen weiteren Abend zu, und nur zu früh fand er ein Ende. An ihm trat so recht die Kameradschaft und Verbundenheit der deutschen Jugend, die nichts wissen will von politischer Verhetzung, zutage. Wie beliebt die Kameradschaftsabende der Reisener Abteilung der D. V. in kurzer Zeit geworden sind, beweist der Umstand, daß an ihnen Jungen und Mädchen teilnehmen, die oft 4 und mehr Kilometer zurücklegen müssen.

Tannheim

Mitgliederversammlung u. Kameradschaftsabend

Am 3. März hatte die Ortsgruppe Tannheim (Tuchorza Stara) ihre Mitglieder zu einer Mitgliederversammlung mit anschließendem Kameradschaftsabend eingeladen. Schon längere Zeit vor Beginn der Versammlung war das schön geschmückte Lokal Winter gefüllt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe eröffnete die Versammlung mit dem „Liede der Auslanddeutschen". Nach dem Absingen des Liedes begrüßte der Vorsitzende Frau Gräfin von Schlieffen und dankte ihr für ihr Erscheinen. Auch Herr Schilling und die Bromberger Spielschar wurden mit herzlichem Gruß empfangen. Herr Schilling sprach über den Nationalsozialismus der Saar und dessen Auswirkung bei uns. Dann sprach Frau Gräfin von Schlieffen über die Notwendigkeit unseres Zusammenhaltens als deutsche Volksgenossen. Die Worte machten auf die Anwesenden Volksgenossen tiefen Eindruck und haben viele von ihnen einen wahren und tiefen Sinn unseres heutigen völkischen Daseins erkennen lassen; sie werden in ihren Herzen bewahrt bleiben. Nach den Schlußworten des Vorsitzenden wurde auf Gräfin von Schlieffen und Herrn Schilling ein dreifaches „Heil!" ausgebracht und das Lied „Wenn wir marschieren" gesungen. Dann setzte die Kapelle der Bromberger Spielschar mit ein paar flotten Märschen ein. Nach einer Pause fanden sich die Mitglieder abends um ½8 Uhr wieder ein. Die Bromberger Spielschar übte jetzt mit der hiesigen Jugend verschiedene Volkstänze ein, und auch ein Laienspiel wurde aufgeführt. In fröhlicher Stimmung blieb man noch längere Zeit beisammen.

Margonin

Saarfeier

Am Freitag, dem 1. März, veranstaltete die D. V. in Margonin eine Saarfeier. An 200 Volksgenossen waren erschienen. Der Vorsitzende, Volksgenosse Schmidt, eröffnete und begrüßte die Gäste. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede schilderte Volksgenosse Otto Lutz das Leben Horst Wessels. Die Jugend sang einige Lieder, und Kamerad Heinz Neumann trug einen Prolog vor. Mit einem Prolog, vorgetragen von Volksgenossin Else Pohl, begann die Saarfeier. Anschließend sprach Volksgenosse Martin Schmidt über die Lage der Bevölkerung und die politischen Ereignisse im Saargebiet. Volksgenossin Frieda Kluge trug ein Saar-Gedicht vor. Kameraden der Jugend trugen einen Sprechchor vor. Er endete mit dem Liede „Deutsch ist die Saar". Die Jugend sang dann unter Leitung des Kameraden Fritz Zawischewske einige Lieder. Die Veranstaltung schloß mit dem „Feuerspruch".

Mogilno

Mitgliederversammlung

Am Sonntag, dem 3. d. Mts., veranstaltete die Ortsgruppe Mogilno im Deutschen Vereinshaus eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Brüder in Zechen und Gruben" eröffnete Landwirt Walter Vogt, Placzkow, im Namen des vorläufigen Vorstandes die Versammlung, erstattete gleichzeitig Bericht über die bisherige Tätigkeit und gab bekannt, daß als Gründungstag dieser Ortsgruppe der 28. Januar d. Js. anzusehen ist. Alle anwesenden Volksgenossen waren bereits Mitglieder, deren die Ortsgruppe über 80 zählt. Dem neugewählten Vorstande gehören an: Kaufmann Julius Thomczek, Mogilno, Vorsitzender; Ed. Gehrke, Chabsko, Schriftführer; Adolf Tetzlaff, Kassenführer. In die Revisionskommission wurden Wilhelm Sauter, Wasielewko, und Walter Vogt, Placzkowo, gewählt. Den Propagandaausschuß bilden Albert Lange, Franz Goerlt, Martin Harmel, Mogilno, Frl. Drews, Kaisersfelde und Milbradt, Altraden. Beschlossen wurde, bei der Spar- und Darlehnskasse Mogilno ein Konto anzulegen. Einstimmig wurde das Deutsche Vereinshaus zum Versammlungslokal erklärt. Nach dem Absingen des Saarliedes wurde die Sitzung geschlossen.



Eine öffentliche Kundgebung der Deutschen Vereinigung

Gründung der Ortsgruppe Honig (Chojnik)

Am Sonntag, dem 3. d. Mts., fand in Kotowski, Kreis Ostrowo, eine öffentliche Versammlung der Deutschen Vereinigung statt, die Volksgenosse Wilhelm Ponwitz, Kenchen, einberufen hatte. Trotz tiefen Schnees hatten sich aus nah und fern über 500 Volksgenossen in dem Saal des Volksgenossen Schoen in Kenchen eingefunden. Der Saal war mit den Zeichen und Farben der Deutschen Vereinigung geschmückt. Nach dem gemeinsamen Liede „Fern vom Land der Ahnen" übernahm Volksgenosse Koenigk, Ostrowo, die Versammlungsleitung und begrüßte als Redner die Volksgenossen Sejmabgeordneter von Saenger, Leyde und Dr. Scholz.

Abg von Saenger sprach über die Saarabstimmung und das leuchtende Beispiel der Einigkeit, das das Saarvolk uns gegeben hat. Er ging dann über auf die Entwicklung des Nationalsozialismus in Deutschland und schilderte, wie alle Deutschen in der Welt, ganz gleich, wo sie wohnen, von dieser gewaltigen Bewegung ergriffen sind. Dank der Verständigung der beiden Länder, Polen und Deutschland, ist uns jetzt auch möglich, den Gedanken der Erneuerung in einer geschlossenen Volkstumsorganisation auf allen Gebieten des volkspolitischen Lebens durchzuführen. Er erinnerte ferner an die Schwierigkeiten, die noch auf den Versammlungen zu den letzten Sejmwahlen gerade in unserem Grenzgebiet vorhanden waren. Trotzdem war das damalige Wahlergebnis ein hervorragender Beweis für die Treue und Einheit aller Volksgenossen. Diese wollen wir auch weiterhin erhalten und wollen in der Deutschen Vereinigung im Geiste der Erneuerung geschlossen zusammenstehen und uns durch keinen Parteigeist zersplittern lassen. Wir stehen ständig vor der Lösung schwieriger und großer Aufgaben auf allen Gebieten des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, die die Mitarbeit aller erfordern. Reicher Beifall belohnte diese Ausführungen.

Volksgenosse Leyde erläuterte die Satzung der D. V. und stellte ihre Ziele und Aufgaben dar. Volksgenosse Dr. Scholz erinnerte an die Frontkameradschaft und an den 17. März, an dem überall, wo Deutsche wohnen, der gefallenen und noch lebenden Kämpfer aus dem Weltkriege in Ehren gedacht werden wird. Er setzte sich sodann ernst und eindringlich mit den Angriffen auseinander, die von den Gegnern der D. V. immer wieder erhoben werden, und erntete für seine Ausführungen einen Beifallsturm nach dem anderen. Er schilderte ferner, wie man durch praktische Arbeit im Beruf, im täglichen Leben und in der Zusammenarbeit von jung und alt zur wirklichen Volksgemeinschaft kommen könne und müsse.

Die Ausführungen aller Redner fanden einen lebendigen Widerhall in den Herzen aller anwesenden Volksgenossen. Volksgenosse Sofka, Kolzine, ermahnte alle, sich offen zu bekennen und für Glauben und Volkstum einzustehen, und betonte, daß es keinem gelingen werde, unsere geschlossene Einigkeit auseinanderzuschlagen.

Sodann sprach Herr Neumann, der Vertreter der Jungdeutschen Partei in Ostrowo. Er brachte die altbekannten Angriffe vor und maßte sich an, den großen Kampf des Führers aller Deutschen mit dem kleinlichen Parteikrieg des sogenannten „Landesführers" Wiesner zu vergleichen. Darauf erhielt er aus der Versammlung die richtige Antwort. Seine Ausführungen wurden einmütig abgelehnt. Bemerkenswert ist, daß er nur von einigen wenigen Versammlungsteilnehmern, die nicht Angehörige unseres Volkstums sind, kärglichen Beifall erhielt.

Dann erfolgte die Verpflichtung von 240 neuen Mitgliedern, zu deren Ehren das Lied „Brüder in Zechen und Gruben" gesungen und ein dreifaches „Volkheil!" ausgebracht wurde. Die Ortsgruppe Honig zählt bereits über 500 Mitglieder. — Nach der formellen Gründung der Ortsgruppe wurde folgender Vorstand gewählt: Wilhelm Ponwitz, Kenchen, Paul Gonschorek, Erdmannsberg, Paul Gaida, Honig, Adolf Hoffmann, Fürstl. Niefken, und Gonschorek, Kalkowski.

Mit dem Feuerspruch schloß die Versammlung, die eine gewaltige Kundgebung für die deutsche Einigkeit und die D. V. darstellte. Sie bewies, daß wir auch hier nichts von Parteistreit und Parteigeist wissen wollen.

Spital

Kameradschaftsabend

Am Dienstag, dem 5. d. Mts., veranstaltete die Ortsgruppe Spital einen Kameradschaftsabend, zu dem sich zahlreicher Besuch eingefunden hatte. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden, Herrn von Rosenstiel, der über das Wesen und die Aufgaben der Vereinigung sprach, wurden Gedichte vorgetragen und Lieder gemeinsam gesungen. Den Hauptteil des Abends bildeten drei Einakter, die mit viel Humor und Lachen von den Teilnehmern quittiert wurden.

Soldau

Ortsgruppengründung

Am Mittwoch, dem 27. v. Mts., versammelten sich etwa 350 Volksgenossen im Saale des Hotels „Mazowia" in Soldau zwecks Gründung einer Ortsgruppe der D. V. Einberufer und Leiter der Versammlung war Landwirt Winter aus Mansfeld. Nach Begrüßung und Absingen des Liedes „Brüder in Zechen und Gruben" sprachen die Volksgenossen Dr. Hempel und Gröhl. Sie legten die Zwecke und Ziele der D. V. dar. Kurze Erläuterungen der Statuten gab Kamerad Rosinski, ihm folgte mit längeren, fesselnden Erklärungen das Mitglied des Hauptvorstandes Coelle, Widlica. — Zur Diskussion meldeten sich einige JDP.-Mitglieder. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt die Volksgenossen: Rudolf Winter, Mansfeld, Walter Glowacki, Soldau, Max Szczuplinski, Kurke. In die Revisionskommission wurden gewählt Bernd Frankenstein, Księży Dwór, Wilhelm Berg, Płożnica.

Rom krönt Märtyrer

Von Friedrich Altmann.

In den ersten Märztagen wird in Rom die Verkündung eines neuen päpstlichen Dekrets erfolgen, das den Titel „De Tuto" trägt und die Erhebung zweier großen englischen „Seligen", des Bischofs John Fisher von Rochester und des englischen Staatskanzlers Thomas More, zu Heiligen aussprechen soll. Man kann auch jetzt schon voraussagen, wann die Heiligsprechung erfolgen wird. Thomas More wurde auf den Befehl des englischen Königs Heinrich VII. am 7. Juli 1535 hingerichtet, sein bischöflicher Freund John Fisher einige Wochen vorher. Es ist anzunehmen, daß der Hinrichtungstag die Bekleidung der großen Toten mit der höchsten Würde der katholischen Kirche — 400 Jahre nach dem politischen Mord — bringen wird. Es ist gleichfalls anzunehmen, daß dabei von den kirchlichen Stellen interessante Ausführungen über das Verhältnis von Kirche und Staat zu erwarten sind. Denn beide, Fisher und More, sind Zeugen von einem politischen Uebergriff der englischen Krone und ein Beispiel für die Märtyrerkraft, die in allen schwierigen Zeiten von überzeugten Katholiken aufgebracht wurde.

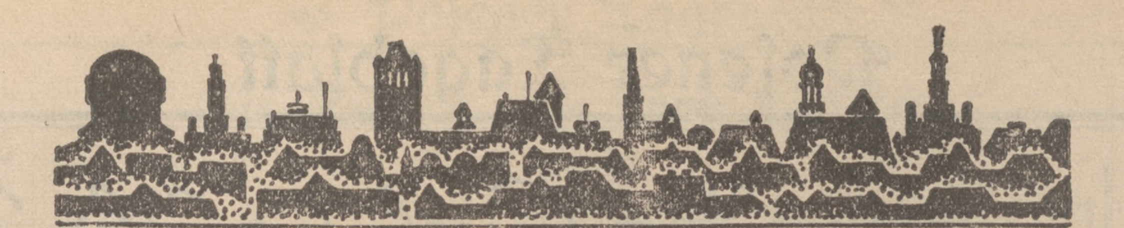
Nun wäre es freilich verfehlt, in dieser Heiligsprechung einen Akt bewußter Anspielung auf aktuelle Zeitfragen zu sehen. Der ganze Gang von Heiligsprechungen widerstreitet einer solchen Ausdeutung. Im Grunde war schon durch die Seligsprechung der beiden Engländer am 29. Dezember 1886 der weitere Verlauf ihrer Kanonisierung vorherbestimmt. Ja man kann sogar schon aus alten historischen Zeugnissen den Nachweis führen, daß man sehr bald nach dem Tode besonders von Thomas More seine spätere Heiligsprechung vorbereitete. Sein Leben wurde in einem streng kirchlich-religiösen Sinne erforscht. Der „Advocatus Diaboli", der „Anwalt des Teufels", der vor jeder Kanonisierung mit äußerst scharfer Kritik die menschlichen Irrtümer einer großen Persönlichkeit hervorhebt, fand eine recht exakte kritische Untersuchungsarbeit vor. Die Kirche hat sich auch keineswegs übereilt. Sie ließ dem Nachruhm freien Lauf. Und die Kanonisierung erfolgt im Grunde erst in dem Augenblick, wo auch nichtkatholische Kreise der Größe der Beiden willige Anerkennung zollen.

Trotzdem liegt natürlich in der Verkündung beider Heiligen eine Fülle bedeutender kirchenrechtlicher und religiöser Probleme verborgen, die immer wieder einmal zeitgemäß wurden und die auch in der Gegenwart der Kirche erlauben, gewisse unveränderliche Grundsätze ihrer Kirchenpolitik ins Bewußtsein zurückzurufen. Das Erstaunliche ist allerdings, daß der Tod von Thomas More Motive für die Durchführung der Reformation in England enthüllt, die einigermaßen merkwürdig sind. Die englische Reformation ist nämlich im Gegensatz zur deutschen nicht aus einer bewußten und scharfen Abgrenzung gegen das alte katholische Lehrgut entstanden, sondern aus höchst privaten Schwierigkeiten König Heinrichs VII., denen er auf ihrem Höhepunkte nur dadurch Herr werden konnte, daß er die Autorität des Papstes leugnete und sich selbst zum Papst der englischen Kirche ernannte. Man weiß heute in breiteren deutschen Kreisen, z. B. auch aus einem Film, daß Heinrich VII. diesen Weg einschlug, weil der Papst seine Ehe mit Katharina von Aragon nicht zugunsten einer neuen Vermählung mit Anna Boleyn scheiden wollte. Aus diesem Scheidungsverbot wuchs der Bruch zwischen König und Papst hervor. Und es ist bezeichnend genug, daß eigentlich erst die Nachfolger Heinrichs VII. aus diesem privaten Ehezwist politische Konsequenzen zogen und gewisse religiöse Kultgüter der katholischen Kirche anfeindeten, die vorher trotz des Bruches bei Gefahr der Todesstrafe geglaubt werden mußten.

Der kirchliche Märtyrerglanz, der das Haupt John Fishers und Thomas Mores umstrahlt, rührt daher, daß beide in dem Ehezwist aus religiösen Motiven die Partei des Papstes ergriffen und dem König, dem sie bis dahin treu gedient hatten, in schwerer Gewissensnot ihre Mitarbeit aufsagten. Besonders Thomas More ist dieser Entschluß nicht leicht gefallen. Er hoffte anfangs durch den Verzicht auf die Staatskanzlerwürde den Zorn Heinrichs VII. gegen seine Person zu beschwichtigen. Aber nach seinem Sturz fanden sich sehr bald Interessenten, die den großen Katholiken und Humanisten, den Freund des Erasmus von Rotterdam, des deutschen Malers Hans Holbein und vieler anderen großen Persönlichkeiten seiner Zeit, aus dem Wege räumen wollten. So kam es zu jener unwürdigen Behandlung von Thomas More im Tower und schließlich zu einem Gerichtsprozeß, bei dem die Seelengröße des Angeklagten um so reiner erstrahlte, als die Aussage der Zeugen notorisch erlogen waren. Thomas More starb einen richtigen Heldentod. Er wuchs darin zu einer sittlichen Größe empor, vor der sich das ganze damalige Europa tief erschüttert beugte.

Für die gemeinsame Vornahme der Heiligsprechung von John Fisher und Thomas More ist der äußere Grund, daß auch der Bischof von Rochester im Ehezwist Stellung gegen den König nahm. Es wirkt recht kläglich, wenn man aus den Akten liest, daß die englischen Kronrichter Thomas More durch ein angebliches Geständnis seines Freundes zum Widerruf veranlassen wollten. Aber weder Fisher noch More wurden schwach. Die moralische Niederlage der Krone war vollkommen. Die Enthauptung der beiden wurde an sämtlichen europäischen Höfen als politischer Mord gebrandmarkt.

Diese privaten Hintergründe zeigen freilich, daß jeder Versuch, die Heiligsprechung der beiden Engländer im falschen Sinne zu aktuellen politischen Folgerungen auszumünzen, durch sich selbst zum Scheitern verurteilt ist. Es ist keineswegs so, daß Thomas More in einem „Kampf der Kirche gegen den Staat" gegen den Staat Stellung genommen hat. Er blieb vielmehr bis zum letzten Atemzuge der führende Staatsmann Englands, der aus tiefster Verantwortung seinen König nur deshalb bekämpfte, weil dieser aus einer engherzigen Privatpolitik heraus die wahre politische Moral des Staates verleugnete. More starb nicht nur als Katholik, sondern ebenso als englischer Politiker. Er starb als ein unerschrockener, anständiger Mensch für seine Ueberzeugung. Er verneinte mit Recht den Versuch einer kirchlichen Neugründung, der allein in Ehezwistigkeiten wurzelte. Hätte sich der englische König damals nicht selbst so stark ins Unrecht gesetzt, niemals wäre sein Staatskanzler, niemals wäre der Bischof von Rochester gegen ihn aufgestanden.

Aus Stadt  und Land

Die Treue steht zuerst, zuletzt . . .

Lied: Nr 174. 1—5; Text: Luk. 23, 24—46; Gebet: Lied Nr. 201, 5—6.

Aus der stillen letzten Feierstunde im Kreis der Jünger im gepolsterten Saal geht der Weg des Herrn in den Leidenskampf, aus der Stille in den Sturm. Und nun gilt es Treue zu bewähren! Eine Forderung an die Jünger, die mit ihm gehen, denen er bezeugen kann, daß sie bei ihm beharrt haben in seinen Anfechtungen, eine Prüfung für seinen Petrus, der wohl in rasch auflodernder Weise sich bereit erklärt, die Treue bis in den Tod zu halten und dem doch der Herr voraussagen muß, daß sein Wort nicht Wahrheit werden wird, eine Forderung von ungeheurer Wucht, die von den Seinen verlangt, Kleid und alles hinzugeben gegen ein Schwert ... vor allem aber eine Gottesforderung an ihn selbst, wenn er in Gethsemane den Kampf durchkämpfen muß bis hin zu dem Triumph des völligen Gehorsams: Dein Wille geschehe! Ja wohl, es geht in Allem um die große Frage nach der Treue bis in den Tod. Daß der Herr sie bewährt hat, daß er im Ringen jener Stunde von Gethsemane trotz des Zitterns und Zagens seiner an den Tod betrübten Seele, trotz Schweiß und Blutstropfen dennoch sich dem Vater zum Opfer gebracht hat, das ist ja der Grund unsers Heils. Was dort geschieht, ist keine müde Resignation, sondern ist Sieg. Größer als das Heldentum der Taten ist das des Leidens, in dem die Treue erprobt wird wie Gold im Schmelztiegel. Für den heldischen Menschen von heute wird oft als größte Tat Jesu seine Tempelreinigung gerühmt, da er die Geißel nahm und die Krämer hinausjagte aus dem Hause des Vaters, das sie zum Kaufhaus gemacht hatten. Gewiß, das war eine Mannestat, aber ist nicht viel mehr Heldentum, wenn man davon bei Jesus überhaupt reden will ... wir sollten an ihn nicht die Maßstäbe menschlicher Größe anlegen! ... ist nicht viel mehr Heldentum dieses: „Vater, dein Wille geschehe!“ Das ist nicht Verzicht auf eigenen Willen, das ist kein müdes Nichtswollen, sondern das ist Opfer des eigenen Willens im Gehorsam, das ist hineinlegen des eigenen Willens in Gottes Willen ... das ist die große Treue! Und diese Treue kann uns treu machen, daß wir in der Kraft dieses Opfers lernen Treue halten bis an den Tod!

D. Blau-Posen.

Skizug ins Riesengebirge verlegt

Die Skireise des Wintersportvereins am 9. März ins Riesengebirge mußte plötzlich wegen Paß-Schwierigkeiten auf später verlegt werden.

Stadt Posen

Freitag, den 8. März

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 8 Grad Cels. Barometer 770. Heiter. Ostwinde.

Gestern: Höchste Temperatur — 3, niedrigste — 6 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 8. März + 2,45 gegen + 2,44 Meter am Vortage.

Für Sonnabend: Sonnenaufg. 6.23, Sonnenuntergang 17.44; Mondaufgang 7.32, Monduntergang nach Mitternacht.

Wettervoraussage für Sonnabend, 9. März: Fortbestand des meist heiteren Frostwetters; Temperaturen mittags am 0 Grad, nachts stärkerer Frost; schwache Winde aus östlichen Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Freitag: „Der Barbier von Sevilla“
Sonnabend: „Das Land des Lächelns“ (Erstaufführung)
Sonntag: „Das Land des Lächelns“

Teatr Polski:
Freitag: „Arzt wider Willen“
Sonnabend: „Die Studentin“ (Uraufführung in polnischer Sprache)

Teatr Nowy:
Täglich: „Alles für eine Milliarde“

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Apollo und Metropolis: „Mein Herz ruft nach dir“ mit Jan Kiepura und Martha Eggerth (Englisch)
Gwiazda: „Ulanenhochzeit“ (Poln.)
Słońce: „Ihre Hoheit küßt“ (Englisch)
Sfinks: „Großfürstin Alexandra“ (Deutsch)
Wilsona: „Wie du mich wünschest“ (Englisch)

Verband Deutscher Angestellter

Die männlichen Mitglieder des Vereins Deutscher Angestellter werden gebeten, am Sonnabend, morgen, 7 Uhr abends zu einer Sprechchorprobe für die am kommenden Donnerstag stattfindende Heldengedenkfeier zu erscheinen.

Kammermusikabend

Am Freitag, dem 8. d. Mts., abends 8.15 Uhr findet im Saale des „Działyński-Palais“ (Stary Rynek) ein Kammermusikabend für Clavicembalo und Viola d'amoure statt. Ausführende sind: die hervorragende Clavicembalovirtuosin Trombini-Kazuro und Jan Rakowski, Viola d'amoure. Kartenverkauf bei Szrejbrowski in der ul. Pierackiego Nr. 20 zum Preise von 2 Zł. sowie abends an der Kasse.

Vom Pfandleihhaus. Die Auszahlung der bei der Versteigerung von Pfändern und Prolongaten der Pfandleihanstalt erzielten Ueberschüsse erfolgt gegen Vorlegung des Pfandausweises noch bis zum 15. März im Pfandleihhause. Nach diesem Termin verfallen jegliche Ansprüche.

Berufshilfe ist kein Stellenmarkt

In größeren Kreisen der deutschen Bevölkerung ist leider zu wenig bekannt, daß die Berufshilfe (in Posen) eine umfassende Tätigkeit aufgenommen hat, um bei Beschaffung von Arbeitsplätzen behilflich zu sein.

Die Berufshilfe setzt es sich zur Aufgabe, durch Berufsberatung und eingehende Erkundigungen für jede zu besetzende Arbeitsstelle die bestmögliche Kraft ausfindig zu machen. Sie legt ganz besonderes Gewicht auf die Berufsberatung.

In Deutschland ist von Regierungsstellen das Wort geprägt worden: Vor allem erst für jeden eine Arbeitsstelle. Dann aber: die geeignete Kraft auf jede Arbeitsstelle.

Nichts ist so wichtig, als daß der Arbeitnehmer eine Arbeitsstelle findet, welche er auszufüllen in der Lage ist.

In einer sehr großen Arbeitsgemeinschaft sind außerordentlich viel Arbeitsstellen vorhanden, für welche unendlich viel verschiedene Kräfte zur Verfügung stehen. Somit besteht die Möglichkeit, in weitgehendem Maße auf einen Arbeitsplatz die wirklich geeignete Kraft zu empfehlen. Dieses ist für den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer der beste Zustand. Selbstverständlich muß der Arbeitnehmer sich nachher bewähren, weiter gut arbeiten und das Vertrauen verdienen, das ihm entgegengebracht wird. Denn es ist auf die Dauer unmöglich, einen wirtschaftlichen Betrieb zu leiten, wenn ungenügende Hilfskräfte die Arbeit schlecht versehen.

Keinesfalls ist es aber bei uns möglich, für jede Arbeitsstelle die Arbeitskraft zu finden, die von vornherein nachweisen kann, daß sie bereits die höchsten Ansprüche befriedigen kann. Der Arbeitgeber wird oft nicht die Hilfskraft finden, die sein Betrieb dringend gebraucht. Andererseits wird es bei uns vorkommen, daß eine gut empfohlene Kraft dankbar für eine kleinere Stelle sein muß und froh, überhaupt einen einigermaßen geeigneten Broterwerb zu finden. Bei aufstrebender Konjunktur und günstigen Wirtschaftsverhältnissen ist eine viel größere Möglichkeit vorhanden, daß selbst unvollkommene Kräfte in bessere Positionen kommen. Auch stehen bei guten Konjunkturen sehr viel mehr Anfangs- oder Lehrstellen der Jugend zur Verfügung. Aufs schmerzlichste wird es gerade die Jugend vermissen, wenn sie ihre geringen oder besseren Kenntnisse, die sie mühsam erworben hat,

nicht bald unter Beweis stellen kann, weil ihr kein geeigneter Platz nachgewiesen werden kann.

Jeder arbeitsliebende Mensch wird dankbar auch die geringe Möglichkeit benutzen, überhaupt zu Arbeit und zu eigenem Brot zu kommen, um damit die ersten Stufen des Aufstiegs unter den Füßen zu haben.

Sollten sich ungewollte Feierzeiten finden, so wird ein strebsamer Mensch diese benutzen, um durch eigene Arbeit sich fortzubilden und in Uebung zu bleiben.

Aber die Berufshilfe ist kein Stellenmarkt, der restlos die Wünsche nach einer voll geeigneten Arbeitskraft befriedigen kann. Dem Arbeitsuchenden muß die Möglichkeit gegeben werden, sich zu bewähren, seine mitgebrachten Kenntnisse und Fähigkeiten zu beweisen und seine Leistungen zu verbessern. Bei unseren ungenügenden wirtschaftlichen Verhältnissen werden sich gut veranlagte Menschen finden, welche trotz allem nicht ganz die Kenntnisse besitzen, die ein Arbeitgeber suchen muß. Die wertvollsten Kräfte in unserer Lebensgemeinschaft werden diejenigen sein, die die Hand dazu bieten, Anfänger anzuleiten oder bei einem Wechsel des Berufs sich bemühen, diesen Wechsel zu erleichtern. Zu allen Zeiten wurde dadurch die beste und dauerhafteste Zusammenarbeit geschaffen.

Eine Einrichtung wie die Berufshilfe kann nur gedeihen durch die Mitarbeit aller.

Es ist ein Unglück, wenn ein rechtschaffener Mensch auf einem falschen Posten steht, sei dieser groß oder klein. Darum ist die Mitarbeit aller erforderlich, um eine so nötige Einrichtung, wie es die Berufshilfe sein will, zur vollen Entwicklung zu verhelfen. Das Einfügen in Arbeitsmöglichkeiten, die den Bewerbern bisher fremd waren, ist ebenfalls nur möglich durch guten Rat. Darum muß jeder, so gut er kann, zu dieser wichtigen Mitarbeit bereit sein.

Pfandlotterie. Im Zusammenhang mit der von der hiesigen Ortsgruppe des Kriegsinvaliden-Verbandes veranstalteten Ausstellung „Im Zauber des Ostens“ findet eine Pfandlotterie statt, deren Reingewinn den arbeitslosen Mitgliedern des Verbandes zugute kommen soll. Die Lose, deren Einzelpreis 1 Zł. beträgt, können beim Besuch der Ausstellung in der ul. 27 Grudnia erworben werden. Die Gewinne bestehen in wertvollen Ausstellungsstücken, wie Stoffmalereien für Decken; Kissen usw.

Der Bau des PKO.-Hauses auf dem Plac Wolności soll erst im Juli begonnen werden. Die Höhe wird, wie verlautet, dem Nachbargebäude der Bank Warszawski angepaßt werden.

Kamerad in Kanada

Roman von Hans Schweikart

(28. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

23.

Und Tante Mie in ihrem klapprigen Bahnwagen, unterwegs nach dem alten Company-Fort am Peace-river, hatte Glück in allem Pech. Sie waren die einzigen Passagiere zweiter Klasse, und der Kontrolleur genehmigte sich eine von Altmeiers Zigaretten, und setzte sich zu ihnen und schwätzte.

Das heißt, er schimpfte und fluchte. Er war gerade mit dem Zug von Norden gekommen und nach seinem Anstellungsvertrag hätte er, wie immer sonst, Anspruch auf zwei Urlaubstage in Edmonton gehabt. Aber der Kollege, der ihn hätte ablösen sollen, lag mit einer Lungenentzündung. Und nun mußte er selber, eine halbe Stunde nachdem er angekommen war, mit dem Zug wieder zurückfahren.

Sie fingen an ihn auszufragen. — „Kennen Sie einen Mann namens Gimmes?“

„Warten Sie —,“ sagte er, — „Gimmes ... ach ja; Arne Gimmes — der Lehrer! Der kleine Schwede! ... Natürlich kenne ich den! Das ist ein spaßiger Kerl! — Fahren Sie zu ihm? — Das ist recht, da wird er sich freuen. Ist jetzt gerade wieder allein!“

„Was heißt das?“

„Er hatte ein paar Wochen lang Besuch von einem Freund. Kennen Sie den auch? — Weiß nicht, wie er heißt. Ein junger Deutscher, fixes Kerlchen, mager und braun — mit so 'ner dunkelblonden Locke in der Schläfe. Ist eben mit mir im Zug von oben gekommen, fährt zurück nach old Germany, hatte ein Ticket bis Winnipeg. Hab die ganze Zeit mit ihm —“

„Halt!“ schrie Tante Mie. — „Zug anhalten! Ich muß zurück! — Wo ist die Notbremse?“

Sie bändigten sie mit Mühe.

Der Mann glaubte, er habe es mit Verrückten zu tun. Er guckte ihnen tiefsinnig nach, als sie auf der nächsten Station aus dem Wagen krabbelten

Sie klapperten dann mit einem vom Fleck weg requirierten alten Ford die staubige Landstraße nach Edmonton zurück — und taten dort, was sie längst hätten tun sollen, mieteten ein Flugzeug und waren am selben Abend noch in Winnipeg.

Sie saßen vier Tage und Nächte auf dem Bahnhof und inspizierten die ankommenden und abfahrenden Züge. Resultatlos. Sie begriffen nicht, wie das möglich war. Sie konnten nicht ahnen, daß der Junge seinen Zug vor der Station verlassen hatte.

Tante Mie setzte ein verzweifeltes Kabel nach Köln auf.

Als sie am nächsten Morgen auch nicht weiter waren, hatten sie genug und wechselten die Methode. Sie hielten sich nicht länger an die Vorschriften des Geheimrats und gingen entschlossen zum deutschen Konsul, den sie ins Vertrauen zogen.

„— Wir bitten Sie aber die Sache diskret zu behandeln!“

„Diskret?“ sagte der Konsul und lächelte amüsiert. — „Drollig! — Denken Sie, heute morgen war schon ein Mann da, der nach Bernhard von Breeck fragte. Er wies sich aus, Brand heißt er, ein ehemaliger Polizeibeamter aus Süddeutschland. — So ein schwarzhaariger Mann mit einem Schnurrbart!“

Tante Mie wurde rot und blaß. Sie wechselte einen Blick mit Altmeier. — „Was wollte er denn von dem jungen Breeck?“

„Das sagte er nicht. Aber er schien sehr happig darauf, ihn zu kriegen. — Ich konnte ihm leider nicht dienen. Bei mir hat der junge Herr sich nicht gemeldet, ich habe keine Ahnung, wo er steckt!“

„Bleibt wieder bloß die Polizei!“

„Ja — und ich nehme an, daß Ihnen dieser Herr Brand auch da zuvorgekommen sein wird!“ —

Sie standen ratlos in der großen Stadt Winnipeg mitten in Kanada. Wohin sollten sie sich wenden?

Tante Mie lief durch die Straßen und sah sich jeden jungen blonden Mann an, den sie traf. Die jungen blonden Männer von Winnipeg waren zuerst überrascht, dann lächelten sie geschmeichelt — und Tante Mie merkte, daß das nicht das Richtige war.

„Gehen Sie ins Kino,“ riet Altmeier, „die spielen den ganzen Tag seit dem Morgen!“ — Er hatte es eilig und raste zu den Pinkerton-Leuten der Winnipeg-Station, große Pläne ausknobelnd.

„Ich gebe Ihnen mein Wort: spätestens in einer Woche haben wir ihn! Ich lasse jetzt rücksichtslos den ganzen Apparat spielen. Es gibt eine Treibjagd, wie sie noch nicht da war — in acht Tagen haben wir ihn eingekreist. ... Gehen Sie nur ruhig ins Kino!“

Sie tat es schließlich und kauerte sich, enttäuscht und todmüde, in einen der roten weichen Sessel in der wohltuenden verbergenden Dunkelheit des Raumes. Der Film störte sie nicht, sie konnte sich hier so schön konzentrieren. Kein Mensch konnte sie ansehen, sie ruhte sich aus, es war heimlich und fast heimatlich.

Mit der Zeit wurde sie froher. — „Vielleicht klappt's doch!“ dachte sie — „Vielleicht erwischen ihn die Pinkerton-Männer!“

Sie fing an, sich das Zusammentreffen mit Bernhard auszumalen. — „Erinnerst du dich,“ würde sie sagen, „mal in Lindenthal, da haben wir Zeck gespielt und ich bin in den Graben gefallen!“

Auf einmal wurde sie unsicher. Wenig eitel, wie sie war, hatte sie sich bis jetzt immer nur gefragt, welchen Eindruck der Junge auf sie machen würde. Plötzlich dachte sie: „Ob ich ihm gefallen werde?“

Der Gedanke war ihr so neu, daß ihr höchst unbehaglich zumute wurde.

„Quatsch!“ sagte sie energisch — und wandte alle Aufmerksamkeit dem Film zu. Da war ein schöner junger Fabrikantensohn und es handelte sich darum, wann er endlich merken würde, wie sehr sein ganzes Büro in ihn verschossen war. Der Schauspieler erinnerte sie an irgend jemand — sie zerbrach sich den Kopf.

(Fortsetzung folgt)

Die deutschen Ausgrabungen in Uruk-Warka

Die hervorragende Bedeutung der deutschen Ausgrabungen in der alten Gilgamesch-Stadt Uruk beruhen vor allem auf den Entdeckungen der letzten Jahre in den „Archaischen Tempelschichten". Es gibt dort sehr umfangreiche und prachtvoll ausgestattete Tempelbauten, die in der Zeit zwischen 3500—3000 v. Chr. entstanden sind. Kunstwerke in Gestalt von Reliefs und vollplastisch dargestellten Tiere, die auf einer lange Zeit nachher nicht wieder erreichten Höhe stehen, lassen vieles von dem Leben der Bewohner des Zweistromlandes im 4. Jahrtausend erkennen und zeigen sie vor allem im Verkehr mit ihrer Gottheit. Die Träger dieser Kultur sind die Sumerer, ein Volk, das rassisch noch nicht eingeordnet werden kann. Auf den Schöpfungen der Sumerer des 4. Jahrtausends beruht die alte vorderasiatische Kunst. So geht vor allem die Erfindung der Keilschrift auf dieses Volk und diese Zeit zurück.

Ueber die höchst bedeutsamen Ausgrabungen in Uruk-Warka spricht, wie bereits berichtet, Dr. Ernst Heinrich am Montag in der Aula des Schillergymnasiums. Der Vortragende ist in der Fachwelt durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten bekannt, wie z. B.: „Fara. Ergebnisse der Ausgrabungen der deutschen Orientgesellschaft in Fara und Abu Hatab." (Preis ca. 90 M.) — „Vorberichte über die Ausgrabungen in Uruk-Warka. Band IV und V." (Band VI ist im Druck.) — „Schilf und Lehm. Ein Beitrag zur Baugeschichte der alten Sumerer."

Haus des Soldaten mit Gasschutzkeller

Die Vorbereitungsarbeiten zu dem geplanten „Haus des Soldaten", dessen erster Plan von dem verstorbenen General Frank stammt, sind in vollem Gange. Vor einiger Zeit wurde zur weiteren Fortführung der aufgestellten Pläne und Sammlungen ein besonderes Komitee gegründet, an dessen Spitze der Wojewode Maruszewski und Direktor Switalski stehen. In dem geplanten Gebäude sollen eine Menge von Heimräumen für die Soldaten, Lese- und Speisesäle und ein Theaterraum untergebracht werden, in denen vor allem den Bildungsinteressen des Soldaten Rechnung getragen werden soll. Außer weiteren umfangreichen Räumlichkeiten für die Offiziere und sonstige mit dem Militär zusammenwirkende Organisationen wird in den Eisen-Betonfundamenten die Einrichtung eines geräumigen Schutzkellers gegen Gasangriffe geplant.

Der frühere Stadtpräsident Natajski liegt seit einiger Zeit im Elisabeth-Krankenhaus an einer gefährlichen Brustkrankheit darnieder. Sein Zustand hat sich in den letzten Tagen durch Hinzutreten von Gelbsucht noch weiter verschlechtert.

Die Ursache des Unfalls auf dem Plac Swiętokrzyski, über den wir gestern berichteten, war, wie sich herausgestellt hat, höchstwahrscheinlich ein Ballonverkäufer, der in der ul. Podgórna seine bunten Kugeln verkaufte und vor denen das Pferd scheute.

Mißlungener Einbruch. Gestern suchten zwei Einbrecher in die Wohnung der Familie Witkowski in der ul. Grunwaldzka 25 einzudringen. Sie hatten das ihnen bekannte Ehepaar in der St. Martinstraße gesehen und wollten die Abwesenheit desselben zu einem Einbruch benutzen; sie wurden jedoch verscheucht und ergriffen die Flucht. Einer von ihnen, Marjan Tatarek, konnte aber von der Polizei nach einer abenteuerlichen Jagd über die Dächer gefaßt werden. Es ist ein Genosse des Polizistenmörders Wyrembek.

Lange-Prozeß in Sicht. Der Prozeß der zweiten Instanz gegen den Frauenmörder Lange, der vom hiesigen Bezirksgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, findet am 13. März statt.

Festgenommen wurde Kazimierz Owczarek aus Glowno, der gestern mit mehreren Helfershelfern in einen Fleischerladen in der Judenstraße einzubrechen versuchte. Der Nachtwächter Walerjan Konarkowski, der die Diebe verscheuchte, wurde tätlich angegriffen.

Inowrocław

z. **Vier Familien ohne Obdach.** Im Dorfe Boguszyce bei Alexandrowo-Kuj. brach auf der Besitzung des Landwirts Ziolkowski Feuer aus, durch welches das Wohnhaus eingeäschert wurde. Das Feuer griff durch den Wind auch auf das Nachbarhaus über und von dort auf zwei weitere Nachbargrundstücke, so daß die vier Familien Ziolkowski, Kasperski, Maler und Krzemiński dadurch obdachlos geworden sind. Der Schaden wird auf 20 000 zł geschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes ist wahrscheinlich auf einen schadhaften Schornstein zurückzuführen.

z. **Den Bock zum Gärtner gesetzt** hatte das Gut Rucewo, wo von Zeit zu Zeit größere Mengen Getreide verschwanden. Eine Haussuchung in der Wohnung des dortigen Nachtwächters B. Szczukowski förderte das gestohlene Getreide zutage. Es konnte der Gutsverwaltung zurückgegeben werden.

Die Versteigerungsräume des Herrn Trzeczak

Der bekannte vereidigte Auktionator Herr Bruno Trzeczak hat seine Versteigerungsräume von der ul. Wroniecka 4, wo er sie lange Jahre innehatte, nach den größeren Räumen der früheren Spółka Stolarska, Stary Rynek 46/47 verlegt. Herr Trzeczak begeht übrigens in diesem Jahre das zehnjährige Jubiläum als vereidigter Auktionator auf dem Gebiet der Posener Wojewodschaft. In seinen Wirkungskreis gehören auch Geschäftsauflösungen und Versteigerungen, die in den betreffenden Firmen, außerhalb seiner eigenen Versteigerungsräume durchgeführt werden. R. 220.

Dürreschäden-Nothilfe

Dieser Tage fand im Posener Wojewodschaftsamt die erste Sitzung des von dem Posener Wojewoden Maruszewski gegründeten Hilfskomitees für die von der Dürre betroffene Landwirtschaft statt. An der Sitzung nahmen u. a. auch Stadtpräsident Więckowski, der Vorsitzende der Posener Landwirtschaftskammer, Herr Morawski, der Starost Begale, Direktor Switalski vom Finanzamt teil. Der Wojewode eröffnete die Versammlung mit einer längeren Rede, in der er zunächst über die Dürreschäden im allgemeinen und die bereits in vielen Kreisen der Wojewodschaft in die Wege geleitete Hilfsaktion sprach. Er erörterte dann die von der Regierung bewilligten Unterstützungen für die betroffenen Landwirte. Die Regierung hat der Landwirtschaft einen Kredit in Höhe von einer Million Zloty gegen eine jährliche Verzinsung von nur 3% zur Verfügung gestellt; die Steuerämter werden in sieben der bedürftigsten Kreisbezirke dieselben Steuererleichterungen bewilligen, die auch im Ueberschwemmungsgebiet in Kleinpolen zur Anwendung gekommen sind; für die Allerärmsten sind mehrere tausend Tonnen Getreide bestimmt; die Kommunalsteuern und die Zahlungen an die Sozialversicherungsanstalten sollen in bedeutendem Maße erleichtert werden; der Bahntarif für die Beförderung von Stroh in die betroffenen Gebiete wird um 25% ermäßigt; außer den Krediten von der Bank Rolny wird auch die Landeswirtschaftsbank weitgehende Kredite bewilligen.

Der Wojewode erwähnte auch seine Bemühungen um die Herbeischaffung von Saatgetreide und Kunstdünger und regte die Gründung eines besonderen Vollzugskomitees an, das ihm bei der umfangreichen Aktion mit fachmännischem Rat zur Seite stehen könnte. Die Sitzung erklärte sich damit einverstanden und es wurde sogleich zur Wahl geschritten. Die Hilfsaktion für die kleineren Besitzer in der Wojewodschaft soll von den Kreiskomitees übernommen, die für den größeren Besitz vom Wojewodschaftkomitee selbst durchgeführt werden.

Rawitsch

Zur letzten Ruhe

Gestern nachmittag ½2 Uhr fand die Trauerfeier für den verstorbenen Fabrikbesitzer Alfred v. Becker im Vereinshause statt. Die Räume reichten nicht aus, um die große Trauergemeinde zu fassen. Das gesamte Deutschtum unserer Stadt und zahlreiche Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung sowie auch zahlreiche polnische Mitbürger, an ihrer Spitze der Bürgermeister, hatten sich eingefunden, um dem so plötzlich Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Trauerrede hielt Pastor Kiphard. Darauf sprach Spediteur Kortsch eine Gedächtnisrede, in der er die Verdienste des Verblichenen würdigte. Im Auftrage des Zentral-Sozialausschusses sprach Pastor Schwerdtfeger einen ehrenden Nachruf. Die würdige Trauerfeier wurde umrahmt von Gesängen des DGV. und den Klängen des Posaunenchors. Das Lied vom guten Kameraden bildete den ergreifenden Abschluß. Dann setzte sich der lange Trauerzug in Bewegung, um dem Heimgegangenen, der in der Familiengruft beigesetzt wurde, bis zur Stadtgrenze das Geleit zu geben.

Alfred v Becker ist tot. Der Tod hat alle Parteigegensätze fortgeweht, und alles, was deutsch fühlt, ohne Rücksicht auf Parteieinstellung, fühlt den Verlust, den unsere Volksgruppe erlitten hat Trotz seiner schweren Krankheit hat der Verstorbene unermüdlich und uneigennützig auf sozialem und kulturellem Gebiet für unser Volkstum gewirkt. Sein Andenken wird deshalb in jedem Deutschen lebendig bleiben.

— **Schutzimpfung.** Der Schutzimpfung gegen Pocken unterliegen in diesem Jahre alle Kinder, die im Jahre 1934 geboren wurden, sowie alle früher geborenen Kinder, die bisher noch nicht oder ohne Erfolg geimpft wurden. Der wiederholten Impfung unterliegen alle Kinder, die im Jahre 1928 geboren wurden, und früher geborene Kinder die noch nicht zum zweiten Male oder nur mit negativem Erfolg geimpft sind, sowie alle Personen, auch ältere, die bisher noch nicht gegen Pocken geimpft sind.

— **Winterfreuden.** Der neuerlich eingetretene Winter hat eine tadellose Rodelbahn geschaffen. Auch die Eisbahn des Herrn Klimaszka in Wilhelmsgrund ist wieder eröffnet worden. Das Ausüben des so gesunden Wintersports kann nicht genug empfohlen werden.

— **D. V.-Kameradschaftsabend.** Auf den am Montag, 11. d. Mts., abends 8 Uhr im Vereinshause stattfindenden Kameradschaftsabend wird nochmals hingewiesen Wer von den Teilnehmern ein Musikinstrument besitzt, wird gebeten, dasselbe mitzubringen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Lissa

Fastnachtsfeier der Pestalozzi-Volksschule

k. Die Fastnachtsfeier, zu welcher die Schüler und Schülerinnen der drei oberen Klassen der Pestalozzi-Volksschule ihre Eltern und Pensionseltern sowie die Lehrerinnen und Lehrer der Schule eingeladen hatten, war auf einen fröhlichen, heiteren Grundton abgestimmt und erfüllte voll und ganz den Zweck, die großen und kleinen geladenen Gäste durch Spiel und Tanz, durch Theatervorführungen und Lieder für ein paar Stunden zu unterhalten und zu erfreuen, sie von den großen und kleinen Alltagssorgen abzulenken und eine engere Bindung zwischen Elternhaus und Schule herbeizuführen.

Die Ausgestaltung des Festes hatten die Schüler selbst übernommen, und zu ihrem Lobe sei gesagt, daß sie für eine würdige Vorbereitung und Durchführung der Feier Sorge trugen. Pünktlich um ½5 Uhr nachmittags nahm das Fest in der schön geschmückten Aula des deutschen Privatgymnasiums vor zahlreich erschienenen Gästen seinen Anfang. Mit einem vierhändigen Musikstück, das von zwei Schülerinnen der 6. Klasse gut und exakt vorgetragen wurde, begann es. Dann erfolgte die Begrüßung der in der Aula anwesenden Gäste durch einen Schüler und eine Schülerin. Die Turnriege der Knaben der beiden oberen Klassen erntete für ihre äußerst gelungenen Vorführungen reichen Beifall. Höchst befriedigt waren die Zuschauer auch von den schönen, wirkungsvoll vorgeführten Volkstänzen. Dann folgte die Aufführung des Theaterstücks „Kugel, sei höflich und mache deine Reverenz", wobei die kleinen „Schauspieler" sich selbst übertrafen und reichen und auch verdienten Beifall für ihre Leistungen ernteten. Auch das Singspiel „Unterm Regenschirm" und „Hahnemann", eine ulkige Sache, gefielen sehr. Schließlich folgten in bunter Reihe ein- und mehrstimmige Lieder, Gedichte, Klaviervorträge und fröhliche Spiele. Für das leibliche Wohl der Schüler war auch Sorge getragen, denn sie wurden mit Tee und freundlichst gespendeten Pfannkuchen und Würstchen bewirtet. Den Beschluß des Festes bildete eine Verlosung, bei der jedes Los gewann.

Reichhaltig war das Programm, und die Zuschauer hatten ihre helle, reine Freude an dem frischen Tun und Treiben der Jugend; wir alle hatten das Glück, in freudestrahlende Kinderaugen blicken zu dürfen. Für die treu geleistete Arbeit und die schönen Darbietungen und Vorführungen stattete der Leiter der Pestalozzi-Volksschule, Herr Oberlehrer Günther, den Schülern auch im Namen der anwesenden Gäste den besten Dank ab.

Sicherlich wird das wohlgelungene Fest allen Teilnehmern noch recht lange in guter Erinnerung bleiben. All denen aber, die zum Gelingen der schönen Feier beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Wongrowitz

ly. **Viehmarkt.** Der Auftrieb auf dem letzten Markte war mittelmäßig. Erstklassige Milchkühe brachten 180—230 zł. Gute Mittelware kostete 150—180 zł. Geringwertiges Vieh war fast unverkäuflich. Gute Ferkel kosteten das Paar 17 bis 20 zł, kleinere 14—16 zł. Auf dem Pferdemarkt war der Handel sehr schleppend. Die Preise sind immer noch unverändert niedrig.

Obornik

rl. **Jahrmarkt.** Der am vergangenen Dienstag abgehaltene Jahrmarkt zeigte einen mäßigen Auftrieb an Vieh. Die Preise zogen dementsprechend etwas an. Für Ferkel zahlte man 18—24 Zł. das Paar, für Rinder 100—300 Zł. Pferde kosteten je nach Qualität 100—400 Zł. Gehandelt wurde zwar viel, aber wenig gekauft. Auf dem Kramwarenmarkt war das Geschäft besser. Das beste Geschäft machten wohl Schuh- und Geschirrhändler. Zum ersten Male wurden auch Apfelsinen feilgeboten, das Stück wurde mit 15 Gr. verkauft; die Händler hatten schon nach kurzer Zeit ihre Bestände ausverkauft. Der Markt verlief ruhig.

Krotoschin

Holzverkauf. Am Donnerstag, 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr findet im Hotel „Wielkopolski" eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz aus der Stadtforst statt. Zum Verkauf gelangen Kiefern-, Eichen- und Birkenstämme von Kahlschlag und Durchforstung sowie alle Arten von Brennholz.

Helft den Arbeitslosen! Diese Losung wird am kommenden Sonntag vom Hilfsverein deutscher Frauen in Zduny in die Tat umgesetzt, indem derselbe einen „Bunten Abend" zum Besten der Arbeitslosen der Stadt Zduny veranstaltet. Die Darbietungen umfassen Gesänge des Frauen- sowie des Gemischten Chores. Es schließt sich an „Das Strickkränzchen", ein heiterer Sang für 4 Damen. Danach bringt die Turnriege „gymnastische Uebungen", wonach der erste Teil des Abends mit dem Einakter „Die Bäckerin von Wienstein" beschlossen wird. Nach kurzer Pause tritt noch einmal der Gemischte Chor auf. Den Abschluß des „Bunten Abends" bildet ein heiteres Spiel „Die junge, schöne und reiche Madame Wunderlich". Nach den Darbietungen folgt eine gemeinsame Kaffeetafel. Der Zweck dieser Veranstaltung ist der, die Not der Arbeitslosen ein wenig zu steuern. Deshalb versäume keiner, dabei mitzuhelfen.

Grausame Ueberraschungen des Lebens

„. . . Sie führte jahrelang ein graues, bescheidenes Leben. Der Mann starb frühzeitig. Ihre Tochter erzog sie selbst Materiell ging es ihr gut, also schien es, daß ihr zu ihrem Glück nichts fehlte. Sie liebte ihre Tochter und wurde wiedergeliebt. Da geschah etwas, das zwischen Mutter und Tochter eine Mauer aufrichtete. Es war ihre erste große Liebe. Sie schmiedete wunderbare Pläne. Aber ihr Glück währte nur kurze Zeit. Als sie nämlich beschlossen hatte, der Tochter ihr Herz auszuschütten, traf sie ein furchtbarer Schlag. Sie erfuhr, daß ihr Kind denselben Mann liebte . . .

Nach dem berühmten Roman von Fannie Hurst, der Verfasserin der „Seitenstraße", ist nun ein Film entstanden, der diese schweren Konflikte meisterhaft wiedergibt. Die Trägerin der Hauptrolle ist Claudette Colbert, die würdige Partner hat in Warren William und der 3jährigen Baby Jane. Die Premiere des mit großem Interesse erwarteten Filmes „Wie im Leben" findet schon morgen, Sonnabend, im Lichtspieltheater „Słońce" statt. R. 221.

Kirchliche Nachrichten

Die Kirchenkollekte am Sonntag, 10. 3., ist bestimmt für die Arbeit an der Jugend unseres Gebietes.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vikar Berger. 11.15: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, nachm. 4.30 Uhr: Teestunde der Frauenhilfe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst im Konfirmandensaal.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10. 3., 11¼ Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst

St. Paulikirche. Sonntag, 10. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch 13. 3, abends 8 Uhr: 2. Passionsandacht in der Kirche. Derselbe. Amtswoche. derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht. Brummack.

St. Lukaskirche. Dienstag, 12. 3., nachm. 4½ Tee der Frauenhilfe

Christuskirche. Sonntag 10. 3., 10½ Uhr: Gottesdienst. Kand. Konukiewitz. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 13. 3., 6¼ Uhr: Passionsandacht. 8 Uhr: Uebungsstunde des Kirchenchors.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejk. 42). Sonntag, ½5 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag (Invocavit), 10: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 9.15: Beichte u. Abendmahl. Derselbe 11.30: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 8: Jugendstunde. Donnerstag, 3.30: Frauenverein. 8: Männerchor. Freitag, abends 7.30 Uhr: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Posen. Evangelischer Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Lese- und Ausspracheabend. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 7.30 Uhr: Jungvolk; 8 Uhr: Singen; 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4.30 Uhr: Versammlung. Dienstag, 7.30 Uhr: Singen — Bibelstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Versammlung.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 10. 3., vorm. 8½ Uhr: poln Predigt. 10 Uhr: Predigt. Drews. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr. Bibelstunde. **Nekla:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 7 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag: Jugendstunde.

Luisenhain. Sonntag, 10. 3., 9 Uhr: Gottesdienst. Steffani

Rokietnice. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Keine Abendmahlsfeier.

Schlehen (Tarnowo): 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst. Danach Jugendsingen. Mittwoch, 7.30 Uhr: Jungmännerverein. — Freitag, 4 Uhr: Passionsandacht.

Kreising. Sonntag, 10 3., 11 Uhr: Gottesdienst. Steffani.

Görchen. Sonntag, 10. 3., vorm ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. (Was hat die Versuchung Jesu den Gläubigen und den Ungläubigen unserer Zeit zu sagen?) 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 10. 3., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. (Was hat die Versuchung Jesu den Gläubigen und den Ungläubigen unserer Zeit zu sagen?) Donnerstag, 14. 3., nachm. 5 Uhr: Passionsstunde im Görchener Pfarrhause.

Wilhelmsau. Sonntag, 19 Uhr: Predigtgottesdienst. Danach Bibelstunde Danach Kindergottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 10½ Uhr. Predigtgottesdienst. Danach Kindergottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 13 Uhr: Predigtgottesdienst. Danach Kindergottesdienst.

Rawitsch. Sonntag den 10. März. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Kiphard. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Kiphard. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Friedrichsweiler und Schlitke. 8 Uhr: Verein jg. Männer. Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, 6 Uhr: Passionsandacht.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Jahresfeier des Jungendbundes für E. C. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Leichtathletische Hallenmeisterschaften von Pommerellen

Bei den am letzten Sonntag in Thorn stattgefundenen leichtathletischen Hallenmeisterschaften von Pommerellen konnte der Sport-Club Graudenz einige schöne Erfolge buchen. Vier 2., zwei 3., drei 4., ein 5. und zwei 6. Plätze waren die Gesamtausbeute der aus den Sportlern Neuendorf, J. Lukau, Reiß und Neubauer bestehenden Mannschaft des Sport-Clubs.

So wurde Neuendorf (SCG) Vizemeister von Pommerellen im Kugelstoßen mit 12.14 Metern. Sieger wurde Zielinski (Sok. Gr.) mit 12.16 Metern. Den 30-Meter-Hürdenlauf gewann Kotowski (Sok. Gr.) in 4,7 Sekunden (Pommerellenrekord) vor Neuendorf (SCG) in ebenfalls 4,7 Sekunden und Reiß (SCG) in 4,9 Sekunden. Vizemeister im 1500-Meter-Lauf wurde Neubauer (SCG) in 4.59,2 Minuten hinter dem in 4,55,2 Minuten siegenden Jędrzejewski vom 61. Inf.-Rgt. in Bromberg. Nach überaus hartem und spannendem Kampf wurde schließlich der SCG mit der Mannschaft Reiß, Neubauer, J. Lukau zweiter in der 3×800-Meter-Staffel in 7.11,8 Minuten. Sieger dieser Staffel wurde Sokół Bromberg in 7.11,6 Minuten (Pommerellenrekord). Der bisherige Rekord betrug 7.57,0 Minuten. Im Hochsprung siegte Kotowski (Sok. Gr.) mit 1,66 Mtr. vor Kasprzykowski (Sok. Br) und Neuendorf (SCG) beide mit ebenfalls 1,66.

Bei Bewertung der ersten drei Plätze ergibt sich folgende Gesamtpunktation: 1. Sokół Bromberg 23 Punkte. 2. Sport-Club Graudenz 12 Punkte, 3. Sokół Graudenz 10 Punkte, 4. Sokół Thorn 4 Punkte, 5. 61. Inf.-Regt. Bromberg und „Polonja" Bromberg je 3 Pkt., 6. W. K. S. „Gryf" Thorn 2 Punkte.

Grauenhaftes Ende einer Schwarzfahrt

Stockholm. In der Nähe der südschwedischen Stadt Boras wurde in der vergangenen Nacht an einem kleinen See eine furchtbare Entdeckung gemacht. Unter der Eisdecke des Sees war deutlich ein Lichtkegel sichtbar. Durch Rettungsmannschaften wurde festgestellt, daß ein großer Personenkraftwagen auf dem Boden des Sees stand, dessen Lichter weiterbrannten.

Das Auto wurde an die Oberfläche gebracht; im Wageninneren fand man drei Menschen, zwei junge Mädchen und einen 16jährigen Schüler tot auf. Offensichtlich war der Tod nicht sofort eingetreten. Die Haltung des einen Mädchens insbesondere deutete darauf hin, daß es verzweifelte Anstrengungen gemacht hatte, um aus dem Wagen herauszukommen. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, war es einem vierten Insassen, einem 20jährigen Mann gelungen, die Glasscheiben zu zerschlagen, und sich in Sicherheit zu bringen. Er war, vor Aufregung und Todesangst völlig verstört, nach Hause gelaufen, ohne sich um die drei Gefährten zu kümmern. Die Untersuchung hat ergeben daß der 16jährige Schüler, dessen Eltern sich auf einer Amerikareise befinden, in dem Auto des Vater mit einigen Bekannten eine Schwarzfahrt unternommen hatte. In einer scharfen Kurve war der Wagen dann ins Schleudern gekommen und hatte das Brückengeländer durchschlagen.

Rätselhafte Brandstiftungen

Madrid. Am Donnerstag nachmittag ist in fast sämtlichen Schnellzügen der spanischen Süd-Eisenbahngesellschaft, die den Dienst zwischen der Hauptstadt und Sevilla, Granada, Alicante, Saragossa und anderen Städten versieht, fast zu gleicher Stunde Feuer ausgebrochen. Die bisher bekannt gewordenen Nachrichten sind sehr widersprechend. Nach Mitteilungen aus der einen Quelle wurden die Postwagen der Züge vom Feuer erfaßt und die gesamten Postsendungen zerstört; nach anderen Meldungen sind die Packwagen Opfer der Brandstiftung geworden. Obwohl nähere Mitteilungen fehlen, nimmt man wegen der eigenartigen Begleitumstände an, daß es sich um wohlvorbereitete Sabotageakte handelt, an denen auch das Zugpersonal nicht unbeteiligt gewesen sein dürfte. Zum Teil mußten die Züge auf offener Strecke halten, zum Teil erreichten sie noch die nächste Station, wo dann das Feuer gelöscht werden konnte. Personen scheinen dabei nicht zu Schaden gekommen zu sein.

Lahmlegung des Bahnverkehrs durch Schneestürme

Moskau. Nach einer Meldung aus Kursk herrschen dort außerordentlich starke Schneestürme, die den gesamten Verkehr lahmgelegt haben. 36 Züge sind auf offener Strecke in den Schneewehen steckengeblieben. Die Reisenden sind sehr knapp mit Lebensmitteln versehen. Auf Veranlassung der Regierung sind zahlreiche Truppen aufgeboten worden, um den Eisenbahnverkehr wenigstens zu einem kleinen Teil aufrecht zu erhalten und die Reisenden mit Lebensmitteln und Brennstoff zu versehen.

Schneetreiben in Mailand

Mailand. Auch in Italien ist nach wärmerem Frühlingswetter der letzten Wochen wieder ein Rückschlag eingetreten. In Mailand hält sich das Thermometer nur wenig über Null Grad. Freitag früh setzte nach stürmischer Nacht in der Stadt wieder lebhaftes Schneetreiben ein.

Der neue Regent der Zigeuner

Bis vor kurzem stand an der Spitze der Zigeuner in Polen Michal Kwiek, der sich König nannte, seine besonderen „Minister" hatte und besondere „Verordnungen" für sein „Volk" herausgab. Eine Revolution hat diesem schönen Idyll ein gewaltsames Ende bereitet. An die Stelle des Königs Michal Kwiel rückte ein Verwandter, der in Posen wohnende „Baron" Matejasz Kwiek, der aber den Titel König ein für allemal ablegte und sich jetzt nur noch Führer der Zigeuner nennt. Das geschah auf einer Zigeuner-Zusammenkunft in Warschau, wo er erklärte, daß er mit seinem Volk im Gebiete des polnischen Staates wohne und sie alle dem Staatspräsidenten und nicht einem eigenen König unterstehen könnten. Danach hat Matejasz Kwiek begonnen, seiner autoritären Herrschaft neue Grundlagen zu geben. Von Interesse ist daß die Zigeuner ihre eigene Gerichtsbarkeit haben, in deren Rahmen zum Teil sehr scharfe Strafen verhängt werden.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 10. bis 16. März 1935

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9.03: Gymnastik. 9.20: Schallplatten. 9.45: Funkzeitung. 9.55: Tagesprogramm. 10: Russische Volksmusik. 10.30: Gottesdienst. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Theaterrundschau. 12.15: Orchester- und Chorkonzert. 13: „Der Misanthrop". 13.15: Konzert aus der Philharmonie. 14: Schallplatten. 15: Landfunk. 15.35: Ländliche Sendung. 16: Solistenkonzert. 16.45: Rezitation. 17: Leichte Musik. 17.40: Kinderstunde. 17.50: Kultur des täglichen Lebens. 18: Bekannte Melodien. 18.45: Leben der Jugend. 19: Programm für Montag. 19.08: Aus „Cavalleria rusticana". 19.45: Vortrag über Tanz. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Satirische Sendung. 21.30: Literarische Skizze. 21.45: Sportnachrichten. 22: Reklame. 22.15: Sinfoniekonzert. 23: Wetter. 23.05: Tanzabend.

Breslau—Gleiwitz. 5.35: Schallplatten. 6.35: Konzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Schallplatten. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr. 9: Glockengeläut. 9.05: Christliche Morgenfeier. 10: Musiker schreiben Briefe. 10.45: Chorkonzert. 11.30: Manfred Kyber zum Gedächtnis. 12: Joh.-Seb.-Bach-Konzert. 13.05: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Für die erwerbstätige Frau. 14.35: Auch ich war ein Jüngling . . . 15.25: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. 17.50: Der Zeitfunk berichtet 18: Bunte Unterhaltungsmusik. 20: „Alcina". 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Internat. Dortmunder Reitturnier. 22.50—1: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6.30: Tagesspruch. 6.35. Konzert. 8: Stunde der Scholle. 9: Deutsche Feierstunde. 10: Musikalische Kostbarkeiten. 10.40: Die weltanschauliche Bedeutung der Erzeugungsschlacht. 11: „Fahne und Stern". 11.30: Volkschöre aus aller Welt 12: Standmusik. 13.15: Konzert. 14: Kinderfunkspiele. 14.45: Die jugoslawische Riviera entlang. 15: Stunde des Landes. 16: Konzert. 17.20: Kunst unterm Hammer 18: Bunte Unterhaltungsmusik. 19.15: Plautermann meint . . . 19.45: Sport des Sonntags. 20: Alcina. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Mit „Kraft durch Freude". 22.45: Seewetterbericht. 23—0.30: Wir bitten zum Tanz!

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert. 8.20: Zwischen Land und Stadt. 9: Evangelische Morgenfeier. 10: Königsberg: Russisch. 10: Danzig: Polnisch. 10.40: So helfen die Kinder. 10.50: Wetter, Programmvorschau. 11: Der deutsche Händel. 11.30: Die Bauernpredigt des Joachim Pausewang. 12: Blasmusik aus Danzig. 13 ca.: Königsberg: Die unsterbliche Landschaft. 13 ca.: Danzig: Unser Buchgespräch 14: Schachfunk. 14.30: Lichtbilder im Album. 14.45: Carl Reinecke zum 25. Todestag. 15.45: Zum Nachdenken und Reinfallen! 16: Konzert. 17.20: Finnische Volksmusik. 17.45: Dr. Erwin Lieck † (aus Danzig). 18: Bunte Unterhaltungsmusik. 20: „Alcina". 22: Nachrichten, Sport. 22.15: Mit „Kraft durch Freude". 22.25: Fußballspiel des Gaues I Ostpreußen-Danzig, Prussia-Samland Königsberg gegen M. S. V. York-Boyen, Insterburg. 22.35—24: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung 7.45: Tagesprogramm. 7.50: Prakt. Ratschläge. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Unterhaltungsmusik 12.45: Plauderei für Mütter. 12.55: Funkzeitung. 13. Schallplatten. 13.50—14: Nachr., Börse. 15.45: Musik. 16.30: Deutscher Unterricht. 16.45: Liedervorträge 17: Kinderstunde. 18: Jagdfunk. 18.25: Soziale Fragen. 18.30: Funkbriefkasten. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Donkosakenchor (Schallplatten) 19.07: Programm für Dienstag. 19.15: Landfunk-Briefkasten. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten 19.50: Kinorundschau. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Franz. Konzert 22: Reklame. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter. 23.30: Englischer Vortrag.

Breslau—Gleiwitz. 5: Schallplatten. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik 6.25 Morgenlied, Spruch. 6.35: Sang und Klang am Montag-Morgen. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15. Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 10.15: Schulfunk 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 12: Konzert. 13.30: Zeit, Wetter, Nachr., Schiffahrtsberichte. 13.45: Konzert (Schallpl.). 15.10: Neue Reclambände. 15.30: Wer möchte nicht Briefmarken sammeln? 15.45: Die Natur in Wagners Schaffen. 16: Heimat O.-S. (aus Gleiwitz). 16.30: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wettervorhersage, Preisberichte 18: Der Zeitfunk berichtet 18.20: Liederstunde. 18.50: Programm für Dienstag Für den Bauern: Wettervorhersage. 19: Schallplattenkonzert 19.15: Ferien vom Ich. 20: Kurzbericht vom Tage 20.10. Heiter und bunt. 22: Zeit. Wetter. Nachr., Sport. Kolonialmarktbericht. 22.30—23.30: Vom ewig Deutschen

Königswusterhausen. 6: Wetterbericht. 6.05: Tagesspruch: Choral: Lobe den Herrn . . . 6.15: Gymnastik. 6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert. 9.40: Die Landfrau schaltet sich ein. 10: Nachr. 10.15: Volk und Staat: Der Weg eines unbekannten Soldaten. 10.45: Körperliche Erziehung. 11.30. Alte und neue Apotheken. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört Anschl.: Wetterbericht 12: Konzert. 12.55: Zeit. 13.15: Konzert. 13.45: Nachr 14 Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.55: Progr., Wetter, Börse 15.15: Werkstunde für die Jugend. 15.35: Von der Weser bis zur Oder, vom Pregel bis zur Isar. 16: Konzert 17.30: Der Herr Musäus begegnet Rübezahl. 18: Friedrich Wührer spielt romantische Klaviermusik. 18.30: Hitlerjugend an der Arbeit. 18.45: Wer ist wer? — Was ist was? 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter. 19: Und jetzt ist Feierabend! Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Tanz durch fünf Jahrhunderte. 21.30: Wir suchen und finden. 22: Wetter, Nachr., Sport. 23—0.30: Konzert (aus London).

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 9: Schulfunkstunde 10.40: Wetter, Nachr. 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Konzert. 11.55: Wetter. 13.01: Zeit, Wetter, Programmvorschau. 13.01: Danzig: Wetter, Nachr. 13.05—14.30: Königsberg: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 14: Nachr. 13.05: Danzig: Schallplatten 15.10: „Unsere Kinder" und „Vom ewigen Kampfe". Zwei Kurzgeschichten. 15.20: Volkslieder. 15.40: Königsberg: Aus neuen Büchern. 15.40: Danzig: Herbert Böhme, ein Dichter der Jugend. 16: Konzert (aus Danzig). 17 ca.: In memoriam. 17.50: Die Stunde der Stadt Danzig (aus Danzig). 18.15: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.15: Danzig: Was bringt in dieser Woche das Danziger Staatstheater? 18.30: Deutsche Balladen. 18.50: Erzeugungsschlacht. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Zwischenspiel. 19.30: Königsberg: Unterhaltung (Schallpl.). 19.30: Danzig: Volkslieder und Schwänke. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Eichendorff in Leben und Lied. 21: Bandonionmusik (aus Elbing). 21.30: Wir suchen und finden. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Morse-Unterricht. 22.45—24: Neue Kammermusik.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45: Tagesprogramm. 7.50: Prakt. Ratschläge. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05 Schallplatten. 12.50: Für die Hausfrau. 12.55: Funkzeitung. 13: Russische Musik. 13.45: Arbeitsbörse. 13.50—14: Nachr., Börse. 15.45: Ballettmusiken. 16.30: Plauderei für Kinder. 16.45: Caruso singt (Schallpl.). 17: Funkbriefkasten der Sparkasse. 17.15: Holländisches Kammerkonzert. 17.50: Funkbriefkasten. 18: Napo Simila spielt finnische Volksmelodien auf dem Nationalinstrument „Kantele". 18.15: Theaterfragment. 18.30: Reklame. 18.45: Schallplatten. 19.07: Progr. f. Mittwoch. 19.15: Landfunk. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Mundharmonika und Kunstpfeifen. 19.50. Aktuelles Feuilleton. 20: Mazurkas, Polonäsen, Krakowiaks. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: „Das Schloß von Czorsztyn". Oper. 22: Leichte Musik und Tanz. 22.30: Feuilleton. 23: Wetter. 23.05: Schallplatten.

Breslau—Gleiwitz. 5: Schallplatten 6: Zeit. Wetter, Gymnastik 6.25 Morgenlied, Spruch. 6.35: Schallplatten. 7.15: Konzert. 8.30: Opernszenen (Schallpl.). 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. In der Pause. Tageschronik. 10.15: Schulfunk 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert (aus Gleiwitz). 13.30: Zeit, Wetter Nachr. 15.10: Kleine Cellomusik (aus Gleiwitz). 15.40: Von der rassischen Pflege des Pferdes. 16.10: Für die Frau 16.30 Bunter Nachmittag. 17.30: Für den Bauern: Wettervorhersage, Preisbericht. 18: Baukünstler der heimischen Tierwelt. 18.20: Ein wenig Lieb', ein wenig Falschheit. 18.50 Progr. f. Mittwoch. Für den Bauern: Wettervorhersage, Schlachtviehmarktbericht. 19: Neue Werke schlesischer Komponisten. 19.50: Zur Erzeugungsschlacht. 20: Kurzbericht vom Tage. 21: Die Mähmaschine. 22: Zeit, Wetter, Nachr. 22.25: Zehn Minuten Funktechnik. 22.35—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetterbericht. 6.05: Tagesspruch: Choral: So nimm denn meine Hände . . . 6.15: Gymnastik. 6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert. 8.45: Frauengymnastik 10: Nachr. 10.15: Deutsches Volkstum im Grenz- und Ausland. 10.50: Für die Grundschule. 11.30: Lied am Vormittag. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetterbericht. 12: Konzert. 12.55: Zeit. 13.45 Nachr. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Wir helfen den Siedlerfrauen! 15.30: Wie ziehe ich mich gut an für wenig Geld? 15.40 Bücherstunde: Ruf der Erde. 16: Konzert. 17.10: Jugendsportstunde. 17.25: Jungarbeiterinnen im Kochkursus. 17.35: Werke für Violine und Klavier. 18.10: Bei den deutschen Siedlern in Südamerika. 18.25: Politische Zeitungsschau. 18.45: Olympia-Ausstellung Berlin. 19: Und jetzt ist Feierabend! Unterhaltungskonzert. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Singt mit! 20.45: Nornen und Götter. 21: Die unsichtbare Kette. 22: Wetter, Nachr., Sport. 23—0.30: Wir bitten zum Tanz!

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 8: Morgenandacht 8.30: Frauengymnastik. 9: Englischer Schulfunk. 10.40: Wetter, Nachr. 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Königsberg: Was man gern hört (Schallpl.). 11.30: Danzig: Unterhaltungsmusik (Schallplatten) 11.25: Wetter. Anschl.: Konzert. 13.01: Zeit, Wetter, Programmvorschau. 13.01: Danzig: Wetter, Nachrichten. 13.05: Königsberg: Beliebte Melodien (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 14: Nachr. 15.10: Kinderfunk. 15.35: Wohin machen wir unseren nächsten Ausflug? 15.45: Königsberg: Bücherschau. 15.55: Danzig: Unser Buchgespräch. 16: Konzert. 17 ca.: Der Zeitfunk berichtet. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.15 Landw. Preisberichte. 18.30: Stunde des BDM. 18.50: Wetterdienst, Heimatdienst. 19: Schallplatten-Kabarett 20: Wetter, Nachr. 20.15: Solistenkonzert. 20.55: Der Wunderdoktor 21.15: Marschmusik 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35—24: Nachtmusik.

Mittwoch

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45 Tagesprogramm. 7.50: Prakt. Ratschläge. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. Wetter. 12.05: Unterhaltungsmusik. 12.50: Für die Hausfrau. 12.55: Funkzeitung. 13: Schallplatten. 13.50—14: Nachrichten Börse 15.45: Heitere Sendung. 16.15: Schallplatten. 16.30: Vortrag. 16.45: Polnische Lieder. 17: Vortrag. 17.15: Der Tanz in der Violin- und Klavierliteratur. 17.50: Buch und Wissenschaft 18: Schallplatten. 18.15: „Charmante Leute". 18.30: Technischer Funkbriefkasten. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus 18.45: Mandolinenkonzert. 19.07: Progr. f. Donnerstag 19.15: Landfunk. 19.25: Sportnachrichten 19.35: Gesangsvorträge. 19.50: Aktuelles Feuilleton. 20: Schallplatten 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet 21: Klavierwerke von Chopin. 21.30: Vortrag in deutscher Sprache. 21.40: Trio A-moll für Violine, Cello und Klavier 22: Reklame 22.15: Tanzmusik. 23. Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Schallplatten. 6: Zeit, Wetter. Gymnastik. 6.25. Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert (aus Gleiwitz). 8.40: Frauengymnastik 9 Zeit Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten In der Pause: Chronik des Tages 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 15.10: Das Deutsche Reich. 15.30: Kinderfunk 16: Tiere klagen dich an! 16.20 Für das Winterhilfswerk. 16.30: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 18: Verteidigung des „Koppn end" 18.10: Die Lausbuben von Erlenau. 18.35: Haben Sie schon gewußt . . .! 18.50: Progr. f. Donnerstag Für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19 Selten zu hören — und doch interessant! (Schallplattenmusik.) 19.40: Der Zeitfunk berichtet. Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Und was sagt Andreas? 21.45: Der Zeitfunk berichtet: Kurs Lissabon. „Kraft-durch-Freude"-Urlauber auf hoher See. 22: Zeit. Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Was bringen die Breslauer Theater? Anschl.: Oberschles. Theaterfragen 22.40—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetterbericht. 6.05: Tagesspruch: Choral. Ein' feste Burg ist unser Gott . . . 6.15: Gymnastik 6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert. 8.45: Frauengymnastik. 9.40. Kindergymnastik. 10: Nachr. 10.15: Deutsche Volksmusik. 10.45: Fröhl. Kindergarten 11.30: Gott grüße das ehrbare Handwerk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört Anschl.: Wetterbericht. 12: Konzert 12.55: Zeit. 13.45. Nachr. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Singt mit den Kindern! 15.40: Jungmädel treiben Sport! 16: Konzert. 17.40: Das Wunder des Lebens im Spiegel der Medizin. 18: Heitere Tierlieder und lustige Geschichtli. 18.30: Zur Erzeugungsschlacht. 18.45: Wer ist wer — Was ist was? 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetterbericht. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Blasmusik. 22: Wetter, Nachr Sport. 22.20: Mit „Kraft durch Freude" nach Lissabon und Madeira 23—0.30: Wir bitten zum Tanz!

Heilsberg, Königsberg, Danzig 6.15: Turnen. 6.35: Blasmusik (aus Danzig). 8. Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 10.40. Königsberg: Wetter, Nachr. 10.50: Danzig: Wetter. 11.30: Königsberg: Kleinigkeiten (Schallpl.). 11.30: Danzig: Schallplatten. 11.55: Wetter. Anschl.: Konzert. 13.01: Zeit, Wetter, Programmvorschau. 13.01: Danzig: Wetter, Schlachtviehpreise, Nachr. 13.05. Königsberg: Musik für Alle (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 14: Nachrichten 15.10: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Königsberg. Zeugnisse und Selbstzeugnisse deutscher Dichter. 15.45: Danzig: Unser Buchgespräch. 16: Tanztee. 17 ca.: 2000 Jahre Speisezettel. Eine Plauderei. 17.50: Für Elternhaus und Schule 18.15. Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.15: Funk der Arbeitsfront. 18.30: Dichter der Arbeit sprechen zur Jugend. 18.50: Wetter, Heimatdienst 19: Unterhaltungskonzert. 19.45. Danzig: Wir rufen die deutsche Jugend Danzigs von einer HJ-Spielschar. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hugo Wolf zum 75 Geburtstag. 21.45: Schmuggel mit Worten. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Morse-Unterricht. 22.45: Funkbericht 23—24: Wir bitten zum Tanz.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45: Tagesprogramm. 7.50: Prakt. Ratschläge. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05 Schulfunk. 12.30: Schulkonzert aus der Philharmonie 13: Für die Hausfrau. 13.05: Funkzeitung. 13.50 bis 14: Nachr., Börse 15.45: Lieder (Schallpl.). 16: Unterhaltungsmusik 16.30: Der moderne Roman. 16.45: Pablo Casals spielt Cello (Schallpl.). 17: Funkbericht aus dem Chemischen Institut. 17.15: Hörspiel. 17.50: Sportführer. 18: Violinvorträge 18.15 Literarische Skizze 18.30: Funkbriefkasten. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Werke von Moniuszko (Schallpl.), 19.07: Programm f. Freitag. 19.15: Für die Landjugend. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten 19.50: Aktuelles Feuilleton. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet 21: Ungarisches Konzert. 22: Reklame. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter. 23.30: Franz. Vortrag: Die Frauen im polnischen Parlament.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert (Schallpl.) 7.15: Konzert. 8.30: Schallplatten. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten In einer Pause: Tageschronik. 10.15: Volksliedsinger. 11: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern 12: Konzert. 13.15: Schallplatten. 13.30: Zeit, Wetter, Nachr. 13.45: Konzert. 15.10. Der Mensch und die Erde. 15.30: Kinderfunk. 16: Für die Frau. 16.25: Für das Winterhilfswerk. 16.30: Konzert 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 18: Heinrich Anacker — einer von uns! 18.20: Zeitfunk. 18.50: Progr. f. Freitag Für den Bauern: Wetter. 19: Das Handwerk und der Reichsberufswettkampf. 19.20: Weil wir so schön beieinander sind . . . 20: Kurzbericht vom Tage 20.10: „Angelina". Heitere Oper. 22: Zeit, Wetter, Nachr.. Sport. 22.30: Für Orchesterfreunde. 23—24: Zeitgenössische Musik.

Königswusterhausen. 6: Wetterbericht. 6.05: Tagesspruch; Choral: Das ist der Tag des Herrn . . . 6.15: Gymnastik. 6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft 10: Nachr. 10.15: Volksliedsingen. 10.55: Körperl. Erziehung 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl. Wetterbericht. 12: Konzert. 12.55: Zeit. 13.10: Konzert 13.45. Nachr 14: Allerlei — Von Zwei bis Drei! 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Feierstunde im Alltag. 15.40: Begegnung mit einem Dichter. 16: Konzert. 17.20: Stunde der Hitlerjugend. 17.50: Das Dresdener Streichquartett spielt. 18.25: Männer machen die Geschichte. 18.50: Kurt Berendt spricht über das offizielle Rundfunkschrifttum 19: Und jetzt ist Feierabend! Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: „Diana". Eine Erzählung für den Rundfunk. 21: Wo alles tanzt — kannst Du es auch nicht lassen! 22: Wetter, Nachr., Sport. 23—24: Zeitgenössische Musik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 9.50: Turnen für das Kleinkind. 10.10: Mitteilungen für die Frau. 10.40: Wetter, Nachr 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Deutsche Volkwerdung in Südosteuropa 11.30 Konzert (aus Danzig). 13.01: Zeit, Wetter, Progr. 13.01: Danzig: Wetter, Schlachtviehpreise Nachr 13.05—14.30: Königsberg: Uns kennt jeder! (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 14: Nachr. 15.10: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 15.35: Königsberg: Bücherschau. 15.35: Danzig: Unser Buchgespräch. 15.50: Märchen. 16: Königsberg. Unterhaltung (Schallpl.) 16 Danzig: Konzert (Schallpl.). 17.30: Königsberg: „Jan, der Segelmacher". 17.30 Danzig: Heldenehrung. 17.50: Landfunk. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: 200 Jahre klassische Tanzmusik 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Das Handwerk und der Reichsberufswettkampf 19.30: Hitlerjugend-Singstunde. 20: Wetter, Nachr. 20.15: „Was ihr wollt", Komödie von Shakespear 21.45: Zeitfunk. 22: Wetter, Nachr., Sport 22.20: Persönlichkeiten in neuer Geschichtsdeutung. 22.45: Zwischenspiel. 23—24: Zeitgenössische Musik.

Freitag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung 7.45: Tagesprogramm 7.50: Prakt. Ratschläge. 8—8.05: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. Wetter. 12.05: Schallplatten. 12.50: Für die Hausfrau 12.55: Funkzeitung. 13: Unterhaltungsmusik. 13.50—14: Nachrichten, Börse. 15.45: Leichtes Konzert. 16.30: Kinderstunde. 16.45: Liedervorträge. 17: Jugendfreundschaften. 17.15: Klaviervorträge. 17.40: Krankenstunde. 18.10: „Die Jungfrau von Orleans", Fragment nach der Schillerschen Tragödie. 18.30: Reklame 18.45: Gavotten aus vier Jahrhunderten (Schallpl.) 19.07 Progr f. Sonnabend 19.15. Landfunk-Briefkasten. 19.25 Sportnachrichten. 19.35: Lieder (Schallplatten). 19.50: Aktuelles Feuilleton. 20: Weekend. 20.05: Konzert aus der Warschauer Philharmonie In der Pause: Funkzeitung und: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 22.30: Rezitationen. 22.45: Vortrag. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert (Schallpl.). 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. In einer Pause Tageschronik. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 12: Konzert. 13.30: Zeit, Wetter, Nachr 13.45: Schallplatten. 15.10: Liederstunde. 15.40: Die singende Djinne 16: Der Zeitfunk berichtet: Schlesische Originale. 16.30 Konzert 17.30: Für den Bauern: Preisbericht, Wetter. 18 Kameraden der Berge — Kameraden der Not. 18.50 Progr. f. Sonnabend Für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Abendmusik. 20: Kurzbericht vom Tag. 20.15: Stunde der Nation. 21: Musik aus Tonfilmen. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.25—24: Tanzmusik

Königswusterhausen. 6. Wetterbericht. 6.05: Tagesspruch: Choral: Gottes Macht und Vorsehung . . . 6.15: Gymnastik. 6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert 8.45. Frauengymnastik. 9.40: „Bisilius Mummelpelz und Hieronymus Kragenpeter" 10: Nachr. 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Die Frau als Käuferin 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört Anschl.: Wetterbericht. 12: Konzert. 12.55: Zeit. 13.45: Nachr. 14. Allerlei — Von Zwei bis Drei! — 14.55: Programm, Wetter, Börse 15.15: BDM.-Arbeit auf dem Lande. 15.40: Ja, wenn wir sone Musik ham wird das Jungvolk lustig 16 Konzert. 17.10: „Der Klang der Arbeit". 17.45: Zeitgenössische Chormusik. 18.20: Freie Bahn für [illegible] gabte! 18.40. Das Handwerk und der Reichsberufswettkampf. 19 Und jetzt ist Feierabend! Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15 Stunde der Nation. 21: Neue deutsche Unterhaltungsmusik. 22. Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Zur Erinnerung an einen Vergessenen. 23—0.30: Wir bitten zum Tanz!

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen 6.35: Konzert. 8: Morgenandacht 8.30: Frauengymnastik. 9: Englischer Schulfunk 10.15: Schulfunk. 10.50: Wetter, Nachr. [illegible] Danzig: Wetter. 11.30: Konzert. 13.01: Zeit, Wetter, Programm. 13.01. Danzig: Wetter, Nachr. 13.05: Königsberg: Zur Auswahl (Schallpl.) 13.05: Danzig: Schallplatten. [illegible] Nachr. 15.15: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert 17 ca.: Königsberg: Der Sonne entgegen. 17 ca.: Danzig: Unser Buchgespräch. 17.50: Landfunk. 18.15: Königsberg: Landw Preisberichte. 18.15: Danzig: [illegible] beantworten Briefe unserer Hörer 18.25: „Die Chorälle" [illegible] 18.50. Wetter Heimatdienst. 19: Königsberg: Vorfahrtrecht und neue Königsberger Verkehrsordnung. 19: Danzig: Eichendorff-Lieder. 19.25: Wir werden wettermarschieren. 20: Wetter Nach. 20.15: Stunde der Nation. 21—24: [illegible] ter Tanz. Einlagen. 1. „Bullrichs Erbschaft". 2. „Mittel gegen Luftkrankheit". 22 Wetter, Nachr., Sport.

Sonnabend

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.45: Tagesprogramm. 7.50: Prakt. Ratschläge. 8—8.05. Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05. Unterhaltungsmusik 12.50: Für die Hausfrau. 12.55: Funkzeitung. 13 Schallplatten. 13.45: Seehandel 13.50—14: Nachr.. Börse. 14.45: Leichte Musik. 15.30: Rezitationen 15.45: Mit Klarinette und Harmonika durch die Lande 16.05: Klaviervorträge. 16.30: Funkbriefkasten. 16.45: Soldatenlieder. 17: Städte und Dörfer. 17.10: Schallplatten. 17.50: Naturgeschichtliche Plauderei. 18: Kindertheater 18.30: Neue Zeitschriften. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 19.07: Progr. f. Sonntag. 19.15: Landw. Zeitschriften. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Liedervorträge. 19.50 Aktuelles Feuilleton. 20: Konzert aus der Warschauer Philharmonie. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Leichte Musik. 22: Reklame 22.15 Literarische Skizze. 22.30: Satirisch. Sendung 23: Wetter. 23.05: Fortsetzung des Konzerts aus der Philharmonie

Breslau—Gleiwitz. 5. Konzert (Schallpl.). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert. 9: Zeit, Wetter. Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. In einer Pause: Tageschronik. 10.15: Schulfunk 10.45: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 12: Konzert. 13: Schallplatten. 13.30: Zeit Wetter, Nachr. 13.45: Frohes Wochenend. 15.10. Musik für Violine und Harfe. 15.40: Die Welt der Maske 16: Alte Tänze um 1900. 18: Als Werkstudent bei den Kumpeln unter Tage. 18.25: Für das Winterhilfswerk. 18.30. Der Bauer spricht zur Stadt. 18.50: Progr. f. Sonntag. Für den Bauern Wetter. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein 19.05: Paul Parisch wird heute 75 Jahre alt 19.15: Was bringen wir nächste Woche Programmvorschau mit Schallplatten. 19.40: Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Zugunsten des Winterhilfswerks Militärkonzert. 21—21.10: Der Zeitfunk berichtet 22: Zeit Wetter Nachr., Sport. 22.15—24: Nachtmusik

Königswusterhausen. 6. Wetterbericht. 6.05: Tagesspruch: Choral: Nun danket alle Gott . . . 6.15: Gymnastik 6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert. 8.45: Frauengymnastik 9.40: Sportfunk. 10: Nachr. 10.15: Kinderfunkspiele 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört Anschl.: Wetterbericht 12: Konzert. 12.55: Zeit. 13.10: Aus neuen Operetten (Schallpl.). 13.45: Nachrichten 14 Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.55: Progr., Wetter. Börse. 15.15: Wir basteln! 15.35: Nationalbewußtsein als Lebensgesetz 15.45: Wirtschaftswochenschau. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Sportwochenschau. 18.15: Wer ist wer? — Was ist was? 18.30: Neue Tasteninstrumente. 19.15: Funkbrettl (Schallpl.). 19.45: Was sagt ihr dazu? Gespräch aus unserer Zeit 20: Heldengedenkfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. 21: Männer-Abend. 22: Wetter Nachr Sport 22.20: Mit „Kraft durch Freude" nach Lissabon und Madeira. Ankunft in Lissabon. 23—24: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen 6.35: [illegible] musik. 8 Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 10.40: Wetter, Nachr 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30. Konzert 13.01: Zeit. Wetter. Progr. 13.01: Danzig: Wetter Nachr 13.05: Königsberg: Ernste Musik (Schallplatten) 13.05 Danzig: Schallplatten. 14: Nachr. 15.10: Aufgaben und Rätsel für Frauen 15.20: Kinderfunk. 15.45: Königsberg Der Film der Woche 15.45. Danzig: Unser Buchgespräch 16 Konzert 17: Königsberg: Uebersicht des DDAC. Gau Ostland. über gesperrte Straßen in Ostpreußen. 17: Danzig Der Film der Woche. 17.50: Aus der Heimat. 18.15: Landw Preisberichte 18.20: Orgel-Meistermusik. 18.45: Königsberg Der Zeitfunk berichtet 18.45: Danzig: Wir beantworten Briefe unserer Hörer 19: Wetter, Heimatdienst 19.10 Abendlieder. 19.35 Ostpreußischer Humor. 20: Wetter Nachr. 20.10: Die Schiffsschraube (aus Danzig) 20.50 Orchesterkonzert. 21.50: Mit „Kraft durch Freude" nach Lissabon und Madeira Funkbericht von der Ankunft in Lissabon. 22—24: Nachtmusik.

Die Rohstoffmärkte unter dem Einfluss der Währungswirren

Ungünstiger Saatenstand in Südost-Europa - Aenderung der englischen Zuckerpolitik

Die zuversichtlichere Stimmung, die sich Ende Februar an den Rohstoffmärkten in Erwartung neuer internationaler Arbeitsoffensiven bemerkbar machte, wurde während der letzten Tage einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt. Kaum begannen sich die Wunden des Londoner Pfefferkrachs zu schliessen, da zog auch schon in Gestalt einer neuen, scharfen Abschwächung der Pfd.-Sterl.-Devise ein weiteres Unwetter heran. Dieses lagert z. Z. über dem gesamten englischen Imperium und über den in ihm liegenden Rohstoffmärkten. Hier gibt es infolgedessen eine ganze Reihe von Baissezentren, so bei den Metallen, der Baumwolle und der Wolle. Verhältnismässig wenig berührt von den Währungswirren sind diejenigen Welthandelsartikel und -märkte, die von den Vereinigten Staaten abhängig sind. Fast hat es den Anschein, als würden die Stabilisierungsdebatten zwischen Washington und New York sich noch längere Zeit hinziehen, ohne dass es bis jetzt möglich ist, ein Ende des mit aller Erbitterung und politischer Taktik geführten Kampfes vorauszusehen. Die Erklärungen des englischen Schatzkanzlers vor etwa acht Tagen lassen sogar die Annahme berechtigt erscheinen, Grossbritannien werde das „Spiel" mit dem Pfunde so lange fortsetzen, wie es sich davon wirtschaftliche Vorteile, namentlich für seinen Export, verspricht.

Von der Preiserholung, die sich am Chicagoer **Weizenmarkt** auf das Urteil im Goldklauselprozess einstellte, ist nichts mehr übriggeblieben. Die alte Lethargie hielt bei der Spekulation wieder ihren Einzug, und der Handel disponiert nur ganz kurzfristig, um nicht von irgendwelchen Ueberraschungen betroffen zu werden. Die Unruhe des holländischen Getreidemarktes ist noch keineswegs behoben. Inzwischen wurden aus Süd-Ost-Europa Nachrichten bekannt, die die dortigen Ernte-Aussichten nicht gerade in rosigem Lichte erscheinen lassen. So hört man z. B., dass man in Rumänien mit einer Ertragsverminderung um etwa 10—15% zu rechnen ist, und auch in Ungarn sowie in Südslawien lauten die Taxen niedriger als noch vor vier Wochen. Daraus irgendwelche zwingenden Schlüsse zu ziehen, ist indes abwegig, weil bis zum Eintritt der Ernte noch 3½ bis 4 Monate verstreichen. Der psychologische Einfluss der genannten Meldungen ist aber nicht zu unterschätzen.

Die **Weltzuckermärkte** zeigen kein ganz einheitliches Bild. In New York erfolgten Glattstellungen und Gewinnmitnahmen, die dem Verkehr ein ziemlich nervöses Aussehen gaben. In London tritt ein Mangel an Unternehmungslust zutage, wie er bisher selten zu beobachten war. Der Grund hierfür liegt in den Erörterungen, **die über eine Aenderung der englischen Zuckerpolitik in Umlauf kamen.** Es wurde erzählt, Grossbritannien beabsichtige, die Subventionen für seine Zuckerindustrie abzubauen und dafür in eine Ermässigung der Whisky-Steuer zu willigen, sofern der dazu verwendete Branntwein aus in England gebautem Rübenzucker hergestellt ist. — Die Abwärtsbewegung der **Kaffee**preise scheint vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein, weil der allenthalben eingetretene Nachwinter noch manche Anschaffungen notwendig machte. — Das **Tee**geschäft verläuft einigermassen zufriedenstellend. — Das Interesse für **Rohkakao** liess wesentlich nach, da die verarbeitenden Fabriken ihren Bedarf bereits gedeckt haben. — Die einzige Kolonialware mit fester Tendenz bleibt der **Reis**, der vom Fernen Osten laufend angefordert wird, ausserdem herrscht z. Zt. ein ziemlich lebhafter Transithandel mit diesem Artikel. — In der Lage der **Butter**märkte hat sich nur wenig geändert. Die im Februar etwas ansteigende Produktionskurve erlitt durch den Kälterückfall in der ersten Woche des März wieder eine Unterbrechung.

Unter den Spinnstoffen konnten sich eigentlich nur **Flachs** und **Seide** behaupten, während bei den übrigen Materialien die Neigung zur Schwäche überwog. Dies gilt vor allem für die **Baumwolle**, in der an der New Yorker Börse in der Märzsicht zeitweilig umfangreichere Liquidationen von Engagements stattfanden. Ueber die künftige Baumwollpolitik der USA gehen die Ansichten noch ziemlich weit auseinander. Es scheint aber, als würde sich Landwirtschaftsminister Wallace mit der Fortsetzung der Anbaukontrolle durchsetzen. Die Exportverhältnisse der USA-Baumwolle liegen nach wie vor im argen. England, das früher in grossen Mengen nordamerikanische Herkünfte bezog, greift jetzt immer mehr auf indische zurück, deren Verarbeitung während des abgelaufenen Jahres um nahezu 60% gestiegen ist. — Auf den überseeischen Wollmärkten überwiegt gleichfalls die Tendenz zum Abbröckeln der Preise, weil es nicht gelingen will, die überhängenden Bestände in wünschenswertem Umfange zu beseitigen. In Australien befindet sich z. B. ein Uebertrag von 1.1 Mill. Ballen, also mehr als doppelt soviel wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. In Südamerika konnte nur die Hälfte der diesjährigen Schur abgesetzt werden. Am Kap liegen die Verhältnisse dadurch etwas günstiger, dass es der Südafrikanischen Union gelang, einen grösseren Posten in Deutschland unterzubringen. — Die Rohseide zeigt in sich eine ziemlich widerstandsfähige Haltung, doch wurde das Geschäft durch das Nachlassen amerikanischer Käufe wieder gelähmt. — Beim Flachs kam es zu keinen weiteren Preisauftrieben; die Sowjets haben von ihrem gesamten Exportkontingent in Höhe von 75 000 t bisher 50 000 t verkauft. — Rohjute bröckelte leicht ab. — Der Beschluss des internationalen **Gummi**-Komitees zur Aufrechterhaltung des Restriktionsprozentsatzes von 25% für das zweite Quartal bedeutete für den Markt eine Enttäuschung, denn man hatte sich der Hoffnung hingegeben, es würde eine Erhöhung auf 30% vorgenommen werden. Dieser Zustand tritt erst im dritten Quartal des laufenden Jahres ein, es besteht mithin die Möglichkeit, dass inzwischen die Gummivorräte wieder eine Erhöhung erfahren. Nach Mitteilung des internationalen Kautschuk-Komitees haben die Restriktionsländer im Januar nur 55 330 t verschifft, während ihnen eine Exportquote von 67 062 t zustand. Ebenso blieb der tatsächliche Export während des Jahres 1934 hinter den Quoten zurück, so dass Ausfuhrlizenzen für später reserviert werden mussten.

Sieht man vom Silber ab, das auf einem Stande angelangt ist, wie er seit fünf Jahren nicht mehr zu beobachten war, so sind die übrigen **Metall**märkte als hochgradig nervös anzusprechen. Hier verstimmte besonders die Schwäche des Pfundes, die sich als stärker erwies, als die Nachrichten über die nunmehr in Aussicht genommene Tagung der internationalen Kupferkonferenz. Es konnte nicht ausbleiben, dass die stärksten Zuckungen der Zinnmarkt erkennen liess. Zieht man unter den Februar einen Schlussstrich, so ergibt sich trotz zeitweiliger Erholung noch immer ein Verlust von über 18 Pfd. Sterl. — Dem Kupfer kamen die Meldungen über die Einberufung der Kupferkonferenz zustatten, obwohl hinsichtlich ihres Erfolges kein allzu grosser Optimismus besteht, weil innerhalb der Produzenten nach wie vor grosse Gegensätze bestehen. — Das Blei konnte sich trotz seines niedrigen Preisstandes in London nicht erholen, obwohl die europäische Statistik eine andere Entwicklung des Bleipreises hätte erwarten lassen. — Zink bleibt ebenfalls schwach.

Die Preisbewegung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor:

		Ende Dez. 32	Ende Dez. 33	11. 7. 34	25. 1. 35	jetzt
Weizen	Chicago	49.50	81.50	87.87	97.50	97.23
Roggen	Chicago	30.—	53.25	64.63	65.—	64 23
Mais	Chicago	22.25	44.37	56.75	85.—	83.50
Schmalz	Chicago	4 30	4.40	6.90	12.73	13.65
Zucker	Magdeburg	5.10	3 85	4.25	3.80	3.20
Zucker	New York	66.—	110.—	170.—	189 —	203.—
Reis	London	9/—	6/20	6/37	8/3	8/4
Kautschuk	London	2.40	4.40	7.12	6.32	6.43
Baumwolle	Bremen	7.20	11.50	14.46	14.60	13.73
Baumwolle	New York	6.10	10.15	12.70	12.65	12.55
Kupfer	London	28.60	32.19	29.63	31.25	28.13

Unveränderter Status der Bank Polski

Der Status der Bank Polski hat sich im Februar bei unveränderter Fortdauer der Deflationspolitik in Polen und Ausbleiben wichtigerer binnenwirtschaftlicher Ereignisse kaum verändert. Der Goldbestand der Bank vergrösserte sich um 1 1 auf 505.8 Mill. zł; die Wechseldiskonte der Bank blieben mit 617 und die Lombardauslegungen mit 51 5 Mill. zł fast unverändert, und nur der Staatsschatzwechselbestand wurde von 27 5 auf 4.9 Mill. zł sehr stark verringert. Der Notenumlauf der Bank hat eine kleine Steigerung um 3.5 auf 940.5 Mill. zł erfahren. Der Gesamt-Geldumlauf in Polen vergrösserte sich im Berichtsmonat nur um 7.1 auf 1319.6 Mill. zł, darunter der Umlauf von Silber- und Scheidemünze um 3.6 auf 379.1 Millionen zł.

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen

Die Zahl der bei den Staatlichen Arbeitsämtern in Polen registrierten Arbeitslosen betrug am 2. März 516 293 und war um 1 183 kleiner als in der Vorwoche. Von der Gesamtzahl der Erwerbslosen entfallen 38 458 auf Warschau (— 433), 44 850 auf Lodz (— 79) und 128 818 auf Ostoberschlesien (+ 830).

Verhandlungen mit Danzig über Arbeitsfragen

Im Sommer 1934 fanden zwischen Danzig und Polen Erörterungen über verschiedene Arbeitsfragen statt, die am 30. 7. 1934 zur Unterzeichnung eines Danzig-polnischen Protokolls führten. Diese Verhandlungen sind Mitte Februar 1935 wieder aufgenommen worden. Den Vorsitz führte abwechselnd Staatsrat Dr. Dräger vom Senat der Freien Stadt Danzig und Abteilungschef Skokowski im Ministerium für Sozialfürsorge in Warschau. Die Februarverhandlungen haben bei einer Reihe strittiger Fragen bisher noch nicht zu einer Einigung geführt. Dagegen konnte eine Anzahl laufender Angelegenheiten, die mit der Ausführung des Protokolls vom 30. 7. 1934 zusammenhängen, geklärt werden. So wurde unter anderem festgelegt, dass bis auf weiteres Personen polnischer Nationalität zur Ableistung des staatlichen Hilfsdienstes nicht gezwungen werden sollen und ihnen hieraus kein Nachteil hinsichtlich der Beschäftigungsmöglichkeit oder des Bezuges von Erwerbslosenunterstützung erwachsen soll.

Im Protokoll vom 30. 7. 1934 war vorgesehen, dass die Danziger Stellen bereit sind, die polnische Arbeitsvereinigung in gleichem Umfange zu hören, in dem sie entsprechende Danziger Vereinigungen anhören. Die Wünsche Polens nach dieser Richtung sowie der neu vorgebrachte Antrag, dass die polnische Arbeitsvereinigung vor Danziger Gerichten Rechtsanwälte bestellen kann, sind bei den neuen Verhandlungen in positivem Sinne erledigt worden.

Die von polnischer Seite weiterhin noch vorgebrachten Fragen des Arbeitsmarktes und der Erwerbslosenunterstützung blieben unerledigt und sind weiteren Verhandlungen vorbehalten.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 8. März

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	68.25 G
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	Dollarbriefe der Pos. Landsch.	48.00+
4½%	Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	48.00 B
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	47.50 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe	48.00 G
4%	Prämien-Invest.-Anleihe	111.00 G
3%	Bau-Anleihe	45.25 G
	Bank Polski	92.00 G
	Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 7. März

Rentenmarkt. In der Gruppe der Prämien-Anleihe überwog festere Stimmung. Die Gruppe Pfandbriefe war ziemlich lebhaft gefragt, es herrschte veränderliche Stimmung.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) szt. 45.90, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) szt. 53.25—54—53.75, 4proz. Präm.-Invest.-Anleihe (Serie) szt. 114, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 63.75, 6proz. Dollar-Anleihe 78.50—79, 7proz. Stabiliseirungs-Anleihe 71.88—72.38 bis 72.50, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. und III. N Em. 81, 7proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 50.25, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 53—53 38, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 61—61.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Czenstochau 1933 51.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 53 75, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Petrikau 1933 50.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Siedlec 1933 41.50 bis 41.75.

Aktien: Die Aktienbörse wies uneinheitliche Stimmung auf, es überwogen jedoch im allgemeinen Kursrückgänge.

Bank Polski 92.25 (92 50), Modrzejów 4.85 bis 4.80 4.75), Ostrowiec (Serie B) 20 (20.75), Starachowice 14.90—14.75 (15.10), Haberbusch 42.25—42.50 (42.50).

Amtliche Devisenkurse

	7. 3. Geld	7. 3. Brief	6. 3. Geld	6. 3. Brief
Amsterdam	358.20	360.00	358.05	359.85
Berlin	212.20	214.20	212.00	214.00
Brüssel	123.54	124.16	123.59	124.21
Kopenhagen	110.45	111.55	110.20	111.30
London	24.70	24.96	24.62	24.88
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.88	35.06	34.88	35.06
Prag	22.05	22.15	22.05	22.15
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	127.35	128 65	126.95	128 25
Danzig	172.57	173.43	172.67	173.53
Zürich	71.87	172.73	171 95	172.81

Tendenz: veränderlich

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte uneinheitliche Stimmung, die Kurse zeigten ziemlich bedeutende Abweichungen.

Im Privathandel wurd egezahlt: Dollar 5.21 bis 5.21¼, Golddollar 8.87½—8.88, Goldrubel 4.55½—4.56, Silberrubel 1.57, Tscherwonez 1.13 bis 1.15.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.15, New York Scheck 5.23¼, Oslo 124.95.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 7. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0200—3.0260, London 1 Pfund Sterling 14.31—14.35, Berlin 100 Reichsmark 122.93—123.17, Warschau 100 Złoty 57.70 bis 57.81, Zürich 100 Franken —.—, Paris 100 Franken 20.18—20.22, Amsterdam 100 Gulden 207.29—207.71, Brüssel 100 Belga 71.40—71 54, Prag 100 Kronen 12.78½—12.81½, Stockholm 100 Kronen 73.83—73.97, Kopenhagen 100 Kr. 63.94—64.06, Oslo 100 Kronen 72.00—72.14. — Banknoten: 100 Złoty 57.75—57.83.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 49.75 bzB.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. März. Tendenz: fester. Die freundliche Tendenz wirkte sich in einer weiteren Steigerung der Kurse aus, besonders waren Montane gefragt, von denen Harpener 1½%, Laura-Hütte 1% höher eröffneten. Deutsche Telephon und Kabel gewannen auf die Dividendenerklärung 1¼%. Sonst wäre noch erwähnenswert Elektro-Schlesien und „Ilse"-Bergbau mit je plus 1½%. Farben blieben unverändert 140%. Von Renten wurden späte Reichsschuldbuchforderungen ¼% höher bezahlt, auch Reichsaltbesitz notierten mit 112 um ½% höher. Blanko-Tagesgeld stellte sich auf unverändert 3¾—4%.

Ablösungsschuld: 112.

Märkte

Getreide. Posen, den 8. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 165 t 15.50, 30 t 15.45 zł

Richtpreise:

Roggen	15.25—15.50
Weizen	15 75—16.25
Braugerste	20.25—21.00
Einheitsgerste	18.50—18.75
Sammelgerste	17.50—18 00
Hafer	14.75—15.25
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50
Roggenkleie	10.75—11.25
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Gerstenkleie	10.50—12.00
Winterraps	41.00—44.00
Sommerrübsen	38.00—40.00
Leinsamen	44.00—47.00
Senf	39.00—41.00
Sommerwicke	30.00—32.00
Peluschken	33.00—35.00
Viktoriaerbsen	35.00—41.00
Folgererbsen	30.00—32.00
Blaulupinen	11.25—11.75
Gelblupinen	13.50—14.00
Seradella	14.00—15.00
Klee, rot, roh	130.00—140.00
Klee, rot, 95—97%	155.00—165.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	220.00—240.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	75.00—95.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	90.00—100.00
Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenstroh, gepresst	3.60—3.80
Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Roggenstroh, gepresst	3.75—4.00
Haferstroh, lose	3.75—4 00
Haferstroh, gepresst	4.25—4.50
Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
Gerstenstroh, gepresst	3 35—3.55
Heu, lose	7.00—7.50
Heu, gepresst	7.50—8.00
Netzeheu, lose	8.00—8.50
Netzeheu, gepresst	8.50—9.00
Leinkuchen	18.25—18.50
Rapskuchen	12.75—13.00
Sonnenblumenkuchen	19.25—19.75
Sojaschrot	20.00—20.50
Blauer Mohn	34.00—37.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 674 t, Weizen 100.6 t, Gerste 105 t, Hafer 75.25, Roggenmehl 53.5 t, Weizenmehl 122.5 t, Roggenkleie 286 t, Weizenkleie 75 t, Gerstenkleie 37 t, Viktoriaerbsen 25 t, Wicken 1.75 t, Peluschken 0.5 t, Blaulupinen 10 t, Gelblupinen 12.5 t, Serradella 8 t, Rotklee 1.2 t, Luzerne 1.25 t, Leinkuchen 15 t, Pflanzkartoffeln 15 t, Stroh 30 t.

Getreide. Bromberg, 7. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. — Umsätze: Roggen 225 t 15.30 und 15.50 zł. — Richtpreise: Roggen 15.25 bis 15.50, Weizen 15.50—16, Braugerste 20.75 bis 21.25, Einheitsgerste 17.75—18.25, Sammelgerste 16.75—17.50, Hafer 14.50—15, Roggenkleie 10.25 bis 11, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie mittel 10.50—11, Gerstenkleie 11 bis 12, Winterraps 40—42, Winterrübsen 36—37, Leinsamen 45—47, Wicken 31—33, Senf 38 bis 42, Sommerwicken 29—31, Peluschken 29 bis 32, Felderbsen 28—32, Viktoriaerbsen 37—42, Folgererbsen 27—32, blaue Lupinen 9.75—10.50, gelbe Lupinen 12—13, Serradella 13—14.50, Rotklee 100—120, Rotklee 95—97% 140—160, Weissklee 75—110, Schwedenklee 210—250, Gelbklee entschält 68—80, Timothyklee 50—60, engl. Raygras 100—120, Netzekartoffeln 2.50 bis 3, Fabrikkartoffeln 13 Groschen für 1 Kiloprozent, Kartoffelflocken 11—11.50, Leinkuchen 18—18 50, Rapskuchen 13—13.50, Sonnenblumenkuchen 17.50—18, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20 50—21, blauer Mohn 36—39, Netzeheu 8—9. Stimmung ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1025 t, Weizen 440 t, Einheitsgerste 57 t, Hafer 28 t, Roggenmehl 66 t, Weizenmehl 40 t, Roggenkleie 60 t, Weizenkleie 83 t, Peluschken 15 t, Viktoriaerbsen 16 t, Mais 11 t, Gelblupinen 15 t, Kartoffelflocken 15.

Posener Viehmarkt

vom 8. März

Aufgetrieben wurden: 2 Bullen, 16 Kühe, 181 Kälber, 20 Schafe, 398 Schweine, 68 Ferkel; zusammen 685 Stück.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Ihre Vermählung geben bekannt

Nikolaus v. Beyme
Armgard v. Beyme
geb. v. Conrad

Fronza, 26. Februar 1935.

Obstbaum-Karbolineum
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11.

Scherkämme
u. Ersatzteile zu Hauptner's Schermaschinen für Pferde und Rinder
Ohrmarken u. Zangen
Viehscheren „Rapid"
Geflügelringe
Flügelmarken
Bullenringe & Trokare
Gartenscheren
Gartenmesser
Glaserdiamanten
empfiehlt
zu niedrigsten Preisen
Ed. Karge
Stahlwarenlager
und Schleifanstalt
Poznań ul. Nowa 7/8
(Neuestr.)
Besteht seit 55 Jahren!

Am 9. d. Mts. eröffne ich
in Poznań, ul. 27 Grudnia Nr. 5
ein erstklassiges Geschäft
moderner **Damen-, Woll- u. Seidenstoffe, Leinen und Gardinen**
zu sehr mässigen Preisen.
Tel. 2650. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Tel. 2650.
Witalis Kajkowski.

Kantaka 8/9 **Moulin Rouge** Tel. 3389
Ab 1. März täglich grosse Sensation
Die Deggendorffs?
Eintritt frei! 2 Kapellen! Billige Preise!
Täglich 5-Uhr-Tee. Kaffee oder Tee 75 gr.

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT zu jeder **Saison Jahreszeit!**
Theatergastspiele – Gesellschaftl. Veranstaltungen – Sport
Intern. Kasino ◆ Roulette ◆ Baccara
(Staatl. konzessioniert) **Das ganze Jahr geöffnet!**
Auskunft: Sämtliche grösseren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, Zoppot.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Grosskulturen



Erstklassige, grösste Kulturen garantiert sortenechter Obstbäume, **Alleebäume**, Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Spargelpflanzen, Dahlien etc.
Versand nach jeder Post- u. Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.

Deutsche Vereinigung E. V.
Ortsgruppe Posen
Jugend im Volk
Kameradschaftsabend!
Am Freitag, dem 8. März 1935, abends 8 Uhr in der Loge, ul. Grobla 25.
Leitung: Dr. Lück.
!!! Lieder mitbringen.
Erscheinen ist vor allem für die Jugend der Deutschen Vereinigung Pflicht.
Mitgliedskarten mitbringen.

Möbelbeschläge
neueste Muster, Tischlerbedarfsartikel billig nur im Spezialgeschäft
S. Przewoźny,
św. Marcin 59 im Hofe.



Hunde-Kuchen. „Ara" für die Großen, kg 1,80 zł. „Waw" f. die Kleinen kg 2,00 zł. „Ogo" f. die Welpen, f. die Mutter, f. junge und kranke Hunde kg 2,20 zł. Bei größerer Abnahme billiger.
J. Specht Nast., Waffen u. Munition, **Poznań,** Fr. Rataiczaka 3. Gegr. 1861. — Tel. 1338.

Haushaltungskurse Janowitz
Janówiec, pow. Żnin
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht Bäder
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.
Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
Beginn des nächsten Kursus am 4. April 1935.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80 zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto
Die Leiterin.



Eine der wichtigsten Werkzeuge für die innere Formung des Volkes ist das **Volkslied.** Die Studentenschaft der Hoch- und Fachschulen erhärtet ihr Recht, in der Vorhut der nationalsozialistischen Bewegung zu marschieren, durch die Tatsache, daß sie die Macht dieser Waffe für die völkische Erziehung besonders früh erkannt hat und einsetzt.
Frick,
Reichsminister des Innern.

Wohlauf Kameraden!
Ein Liederbuch der jungen Mannschaft von Soldaten, Bauern, Arbeitern und Studenten.
Herausgegeben von **Gerhard Pallmann.**
kartoniert **3.30** zł
in Leinen **4.25** zł
Vorrätig in der **Buchdiele** der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Werbt für das **„Posener Tageblatt"**

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Schare, Streichbleche, Anlagen u. Sohlen, aus Bandagenstahl geschmiedet, sowie **sämtliche Ersatzteile** für Gespannpflüge, Motorpflüge, Anhängepflüge, Dampfpflüge, **Hufeisen** (Bismarckhütte) liefert, wie bekannt, billigst
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

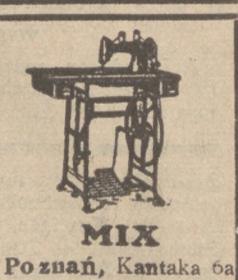
Wassermühle
Wohnhaus, Garten, 28 Morgen Land sofort zu verkaufen.
Petzen,
Poznań Topolowa 6.

Sarrazin's Kartoffel-Pflanzlochmaschinen
mit Federzahn-Vorschar
2-reihig
3-reihig
4-reihig
und alle Ersatzteile dazu offeriert billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Telefon 52-25.
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6



Continental
Schreibmaschinen für Haus und Büro, unübertroffen in Qualität, nur bei
Przygodzki, Hampel i Ska.
Poznań, Tel 2124,
Sew Mielżyńskiego 21.
Sämtliche Büro-Artikel

Maschinen-, Cylinder-, Motoren-, Auto- **Oele**
Wagen-, Stauffer- **Fette**
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



MIX
Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

Hobelmaschine
Kreissäge, Bandsäge.
Roguszczak,
Dąbrowskiego 79.

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanel's empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
(rotes Haus)

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

Kaufgesuche

Gebrauchte, guterhaltene
Restaurantstühle
zu kaufen gesucht. Angeb mit Preis unt. 429 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Dobermann
jungen Hund, kaufe. Angebote
Franciszek Szulc,
Ogrodowa 16, Wohnung 1.

Aufwartestelle
sucht p. sofort ehrliche Frau. Off. unter 416 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen
aus bess. Fam., 18½ J., Feinplätterei u. Wäscherei erlernt, kinderlieb, sucht Stellung. Offerten u. 426 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Glanzplätterin
sucht Stellung, auch als Wäscherin. Offert. unter 413 a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. April
Wirtin auch Jungwirtin
perfekt im Kochen, Backen, Einwecken und Erfahrung u. viel Interesse für Geflügel. Zuschriften nebst Zeugnissen und Gehaltsanspr. an Frau Rittergutsbesitzer Schultz
Strzałkowo, p. Września.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe.
Poznań-Zentrum,
Rom. Szymańskiego 2.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10, Front.

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, Wohnung 6.



Stoffe
zum Frack, Smoking, Abendanzug usw.
kauft man am besten im Bielitzer Fabriklager
MOLENDA
Poznań,
pl. Świętokrzyski 1.

In kurzer Zeit
erfolgt die Eröffnung des
erstklassigen
Schuhwaren-Geschäfts
Stanisław Grzegorzewski
Poznań, Plac Wolności 5.

Für Frühjahr u. Sommer 1935
bringt die Mode viele Ueberraschungen.
Die neuen Modenalben:
Beyers Modenführer
Favoritmodenalbum
Mode für Alle
La Mode Favorite
Lyons Modenschau
Neue Moden
und andere zeigen Ihnen das Neueste.
KOSMOS - Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Stellengesuche

Erfahrenes
Hausmädchen
m. Kochkenntnissen s. Stellung zum 15. März. Off. u. 423 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche
Stellung
vom 15. März als Haustochter od. bei Kindern. Am liebsten aufs Gut od. größ. Beamtenhaushalt, bei bescheidenen Ansprüchen. Off. unt. 412 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Mietsgesuche

1—2 Zimmerwohnung
mit Nebengelaß, direkt vom Wirt gesucht. Sicherer Zahler. Off. unter 430 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Vermietungen

3 Frontzimmer hpt.
für Büro, Geschäft, Arzt.
Sew. Mielżyńskiego 6,
Wohnung 10.

Verschiedenes

Photo-Arbeiten
Entwickeln, sowie Abzüge von Filmen und Platten.
Vergrößerungen werden fachmännisch billigst hergestellt in der
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11